



1. Burzmanni f. J. C. / diff.  
de Lucta poenitentium. 1736.
2. Reuss, J. J. diff. de Lucta  
poenitentium 1738
3. Burzmanni f. J. C. / diff.  
de conformatione cum Munde  
vitanda. 1738
4. Heller f. M. / diff. de voce  
J. N. R. J. 1696.
5. Mentzeri f. B. / diff. de  
corpore Christi in cruce  
extincti. 1738.

Drey

# Sredigten

Von der  
Huldigung Jesu Christi, unserz  
Glormüdigsten Königes,

Von der  
Gnade unserz Herrn Jesu Christi,

Von der  
Liebe Gottes und der Gemeinschaft  
des Heiligen Geistes,

Über verschiedene Evangelische Texte  
In der Heiligen Geist Kirche zu Potsdam  
gehalten,

nummehr aber,  
Auf vieles Verlangen, dem Druck übergeben  
von

Heinrich Schubart,

Predigern zum Heil. Geist daselbst.



HALLÉ, in Verlegung des Waisen-Hauses. M DCC XXXVIII.





1716

**H**errliche

Erhebung der Seele

in den Himmel

und in die Herrlichkeit

des ewigen Lebens

in der ewigen Stadt

Jerusalem



Druck der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle





Die erste Predigt  
Von der Hulldigung Jesu Christi, unsers  
Glörmwürdigsten Königes,

Gehalten am 1. Sonntage des Advents 1737.

Über den Evangelischen Text Matth. 21, 19.

Sosianna, dem Sohne Davids; Gelobet sey, der  
da kommt in dem Namen des HErrn, Sosianna  
in der Höhe!

**S**üffet den Sohn, daß er nicht zürne, und  
ihr umkommet auf dem Wege, denn sein  
Zorn wird bald anbrennen; aber wohl al-  
len, die auf ihn trauen! Also, Geliebteste  
in dem HErrn, ermahnet der Geist Gottes die  
Könige, Richter und die Völcker des Erdbodens,  
dem Sohne Gottes, Jesu Christo, als ihrem Kö-  
nige zu hulldigen; wie wirs lesen Ps. 2, 12. Der Sohn, dem ge-  
hulldiget werden soll von allen Heyden und Leuten v. 1. von allen Kö-  
nigen, Herren v. 2. und Richtern v. 12. ist eben der, zu welchem der  
Vater v. 7. 8. 9. gesprochen: Du bist mein Sohn, heute hab ich  
dich gezeuget. Zeische von mir, so will ich dir die Heyden  
zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum. Du  
solt

solt sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, wie Töpfen solt du sie zerschmeissen. Eben derselbe ist es, den der Vater, als seinen König, eingesetzt hat, auf seinem heiligen Berge Zion v. 6. Daß aber derselbe kein ander sey, als Jesus von Nazareth, unser höchgelobter Heyland, bezeuget der Heilige Geist Apost. Gesch. 4, 15. und Hebr. 1, 5. Cap. 5, 5. Diesen Sohn sollen nun alle Völcker küssen. **Küßet den Sohn!** Gleich wie der Vater ihn zum Herrn über alles, und insonderheit zum Könige auf seinem heiligen Berge Zion gesetzt hat; Also erkennet ihn für euren König, huldiget ihm, nehmet ihn an, als euren König, und send seinen Liebes-Bothen willig und frölich gehorsam. Die Ursach, warum alle Völcker diesem Könige huldigen sollen, ist gedoppelt. Die erste wird uns in diesen Worten angezeigt: **daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen.** Er ist zwar ein sanftmüthiger und erbarmender, aber auch ein Gerechter und Heiliger König. Er ist ein Lamm und Löwe. Ein Lamm, oder ein Gerechter und Heiliger König ist er denen, die sich seinem Liebes-Scepter nicht untergeben, sondern seine Feinde bleiben. Mit denen wird er zürnen, sie werden umkommen, und dieser sein Zorn, trüge Er gleich noch so lange Geduld, wird bald, das ist, zeitig genug anbrennen. Ist er aber entbrannt; wer will ihn dann löschen? Er brennet bis in die unterste Hölle. Die andere Ursach liegt in denen Worten: **Aber wohl allen, die auf ihn trauen!** Wird er seine Feinde, als ein Löwe, im Grimm zerreißen, und davon gehen; so wird er im Gegentheile denen, die sich ihm übergeben, und auf ihn trauen, alle Seligkeit mittheilen. Selig werden sie seyn unter seinem Liebes-Regimente hier in dieser Zeit; selig werden sie seyn in der frohen Ewigkeit. Denn er wird sie, als seine liebe Braut, mit der er sich verlobet und vermählet hat, mit ihm auf seinem Stuhle sitzen lassen. Sie werden, als Könige des Himmels, mit ihm herrschen und regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und so wird in diesen Worten der ganzen Welt **Leben und Tod, Segen und Fluch, Himmel und Hölle** vorgelesen, und ihnen die Wahl gelassen. Was sie, entweder in der Huldigung oder in der Verwerfung Jesu Christi, erwählen, das wird ihnen werden.

Ber.

Die Zuldigung Jesu Christi, unsers Glorw. Königes. 5

Vermahnet nun der Geist Gottes in diesen Worten alle Menschen, dem Sohne Gottes, Jesu Christo, zu huldigen; so gehet ja solche Vermahnung auch uns an. Und so wird auch euch, Geliebteste, an diesem ersten Sonntage des neu angetretenen Kirchen-Jahres zugerufen: Küßet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen: Aber wohl allen, die auf ihn trauen! Was wollen wir nun erwählen? Leben oder Tod? Segen oder Fluch? Himmel oder Hölle? Huldigen wir Jesu Christo, und übergeben uns Ihm mit Seele und Leib; so ist Leben, Heyl, Segen, Gnade und Himmel unser. Sind wir aber von denen, die Jesum Christum verwerfen, und mit der That beweisen, daß sie nicht wollen, daß er über sie herrsche; so wartet nichts auf uns als Fluch, Tod, Hölle und Verdammniß.

Wenn ich diese Gemeinde ansehe, so bricht mir mein Herz im Jammer über die mehresten. Ach wie wenig treue Unterthanen Jesu Christi; ach wie wenige, die die Schönheit, Holdseligkeit und Herrlichkeit des Glorwürdigsten Heylandes recht lebendig erkennen, und sich um deswillen für eine Seligkeit halten, seine Unterthanen in Liebe und Gnade zu seyn, finden sich doch in derselben! Die mehresten sind und bleiben blind an diesem ihrem herrlichsten Heylande, und an der Seligkeit derer, die sich seinem Liebes-Scepter untergeben. Sie halten das Licht für Finsterniß, das Leben für den Tod, die wahre Freyheit für Selaveren, die göttliche Freude für ein melancholisches Wesen, die ewige Glorie und Herrlichkeit so klein und geringe, daß sie sich nicht entschließen können, das Schand-Joch der Sünden abzuwerfen, und den Unflath der Welt um dieselbe zu vertauschen. O Blindheit! O besamirernswürdiger Unstand! Wohl an, ich bin, nach der über euch noch wäherenden erbar-menden Gnade eures Heylandes, in diesem nun angehenden neuen Kirchen-Jahre, von neuem als ein Bothe des Friedens vor euer Angesicht getreten, und will euch allen, in dem Namen des lebendigen Gottes, zuruffen: Huldiget doch nun, in diesem neuen Kir-chen-Jahre, Jesu Christo, eurem Glorwürdigsten Könige! Ich habe den Herrn angeflehet, er wolle mir sein

Wort in Kraft darreichen; und halte mich versichert, er werde es aus Gnaden thun. Schicket euch demnach alle an, und wisset gleich im Anfange dieser Predigt, daß ich nicht willens bin, so von dieser Kanzel wieder herunter zu gehen, als ich sie jetzt betreten habe. Ich will und muß Gottes ein guter Geruch Christi unter euch seyn, und sein heiliger Name wird und muß durch mich, auch in dieser Stunde, an euch verherrlicht werden. Nehmet ihr das Wort an, und huldiget Jesu Christo, eurem Könige, von Herzen; so wird es euch ein Geruch des Lebens zum Leben. Nehmet ihrs nicht an, sondern bleibet in euren Sünden, als Feinde Jesu Christi; so wird euch das Wort, aus eurer Schuld, ein Geruch des Todes zum Tode. Herr Jesu, verhüte du das letzte; zu dem ersten aber mache mich und uns alle tchtig aus Gnaden! Wisset auch ferner, daß Keiner unter euch also zu dieser Kirche heraus gehen werde, wie er herein kommen ist. Er nimt entweder Segen mit, den er bisher nicht gehabt, wenn er nemlich Jesu Christo, als seinem Könige, von Herzen huldiget, und sich ihm redlich übergiebet; oder er nimt mehrern Unsegen mit sich nach Hause, als er vorher gehabt hat, wenn er nemlich sich dem Gehorsam, den er Jesu Christo schuldig ist, entziehet und in seinem Ungehorsam bleibet; oder er nimt mehrern Segen mit sich, als er vorher gehabt, wenn er nemlich sich seinem Heylande, seinem hochgelobten Könige, mit mehrerer Treue verbindet, als er bishero gethan. Nun so lasset uns unser Befies wahrnehmen. Der Sohn Gottes wird sich in Liebe und Erbarmen zu uns nahen; lasset uns mit williger Ubergabe unserer Herzen uns zu ihm nahen. Keiner gehe von dieser Stelle anders, als ein Bundes-Genosse Jesu Christi! Wir wollen ihn um diesen Segen bitten in einem glaubigen Vater Unser.

**Tert.**

Matth. XXI, 1-9.

**D**a sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oehlberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch

euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HERR bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen. Das geschach aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin, und thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin, und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und saßen ihn drauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf dem Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosanna dem Sohn David; gelobet sey, da da kommt in dem Namen des HERRN! Hosanna in der Höhe.

HERR Jesu, unser Glorwürdigster König, du König der Liebe, Gnade und Barmherzigkeit, du König der Ehren, wir danken dir demüthig für alle Gnade, die du uns an Seel und Leib in dem verfloßnen Kirchen-Jahre erwiesen hast. HERR, deine Güte hat sich herrlich an uns erzeigt. Dafür sey dein heiliger Name hochgelobet, demüthig angebeten, und von ganzem Herzen gepriesen. Vergib, ach vergib uns, du Erharmender Heyland, alle unsere Sünden! Laß dirs auch gefallen, daß wir uns mit einander entschlossen haben, dir, unserm Einigen HERRN, in redlicher Treue zu huldigen, und dir in der übrigen Zeit unsers Lebens zu leben und zu dienen. Ergreiffe und nim hin unser aller Herzen, in dieser Stunde, zu deinem völligen Eigenthum. Ja, HERR, nim uns dir also hin, daß wir alle, keinen einigen ausgenommen, von nun an uns als dir verlobte und verbundene betragen. Gib dazu dein Wort in dieser Stunde und ferner hin in Kraft. O Jesu, Liebster

liebster König, kehre ein in uns. Setze dich auf den Thron unserer Herzen. Belebe, beherrsche und regiere uns völlig in Gnade, Liebe und Barmherzigkeit. Führe uns endlich heym, und laß uns seyn, wo du bist, zu unsrer ewigen Freude und deinem ewigen Lobe! Amen! Amen!

Wollen wir denn nun, Geliebteste, als Bundes-Genossen Jesu Christi von hinnen gehen? Oder wollen wir Sklaven der Sünde, der Welt und des Satans bleiben? Ach die letztere müsse von uns allen ferne seyn; zu dem ersteren aber wollen wir uns alle in der Wahrheit entschließen. Ich ruffe euch demnach zu:

**Huldiget doch in dieser Stunde von neuem, und mit aller Aufrichtigkeit, Jesu Christo, eurem rechtmäßigen, liebreichen, allwissenden und allmächtigen Könige!**

Damit ihr euch nun dazu entschließet, so will ich euch folgende Fragen beantworten.

- 1) Ist er auch unser rechtmäßiger Herr, Fürst und König?
- 2) Wer sind die, die ihm huldigen sollen?
- 3) Wie soll man ihm huldigen, und wozu soll man sich ihm verbinden? und endlich
- 4) Wozu verbindet er sich denen, die sich ihm verbinden, und was verspricht er ihnen?

Erster

Erster Theil.

**I**st nun **J**esus **C**hristus unser rechtmäßiger **K**önig und **H**err? Höret die Antwort in einem Schlusse. Derjenige, der uns nach Leib und Seel erschaffen hat; derjenige, der uns nach Leib und Seel erhält; derjenige, da wir ihm geraubet waren, ihm selber mit dem theuersten Löse-Gelde, und zwar nicht zu Slaven, sondern zu seinem herrlichen Eigenthum, zu seinen Brüdern, Mit-Regenten, ja zu seiner innig geliebten Braut, erkaufet hat: Derselbe ist unser rechtmäßiger Erb-König und Herr, und dessen angebohrne Erb-Unterthanen sind wir von Rechtswegen, ja zu unsrer höchsten Seligkeit. Nun aber hat **J**esus **C**hristus das alles an uns gethan; darum ist er unser rechtmäßiger König, wir aber seine Unterthanen von Rechtswegen und zu unsrer Seligkeit.

Bei diesem Schlusse, an welchem niemand unter uns das geringste läugnen wird, stehe ein ieder mit seinem Herzen stille, und erwege ihn reiflich vor dem Herrn. Wolten wir dem nicht huldigen; der uns erschaffen hat; der uns erhält; der uns zu seinem Eigenthum, durch sein allerheiligstes Blut und durch seinen allerschmählichsten Tod erkaufet hat; der alle unsere Feinde, Sünde, Tod, Teufel und Hölle mächtig und rechtmäßig überwunden, und uns von ihren Banden erlöset hat? Könnten wir wohl noch anstehen, diesem Heylande uns mit Leib und Seel zu seinem Eigenthum zu ergeben? Jedoch, damit wir, ihm zu huldigen, desto kräftiger bewogen werden mögen; so lasset uns aus unserm Evangelio lernen, wie dieser unser rechtmäßiger König und Herr beschaffen sey. Er ist dann

**Erstlich ein liebevoller König.** Sein holdseliges, freundliches und liebevolles Herz gegen uns arme Sünder wird uns in unserm Evangelio auf mancherley Weise vor Augen gelegt. Seine Liebe leuchtet hervor

1) aus seiner Reise nach Jerusalem. Da sie nun, spricht Matthäus v. 1. nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage

phage an den Delberg. Nach Jerusalem reisete er dismal, sich zu seinem Leiden, wozu er sich in dem ewigen Liebes-Rath Gottes verbunden hatte, als das einige Lamm Gottes, darzustellen, und für uns, an dem verfluchten Holze des Creuzes, sich schlachten zu lassen. Denn so spricht er selber von dieser seiner Reise Cap. 20, 17. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohen-Priestern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und sie werden ihn verdammen zum Tode; und werden ihn überantworten den Heyden, zu verspotten, und zu geißeln, und zu creuzigen; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Merckwürdig ist es, daß dis reine und holdselige Lamm Gottes sich seinem Vater zum Opfer für unsere Sünden, an eben dem Tage, in Jerusalem, darstellte, an welchem die Israeliten die Oster-Lammer von den Heerden absondern, und sie dem HERRN heiligen mußten. An diesem Tage heiligte sich selbst unser Heyland für uns seinem Vater, auf daß wir durch ihn geheiligt werden möchten in der Wahrheit. Stehet mit eurem Herzen bey dieser Darstellung Jesu Christi, eures Heylandes, stille, Geliebteste, und sehet doch, wie willig er sich für euch in das allerbitterste Leiden hinein gegeben. Hat ihn wohl jemand dazu gezwungen? Wer kan doch ihn, den allerhöchsten Gott, wozu nöthigen und zwingen? Freywillig both er sich in dem ewigen Liebes-Rath Gottes zu unserm Verfühner dar. Freywillig kam er in der Fülle der Zeit, und ward das Opfer für unsere Sünden. Siehe, sprach er, ich komme Ps. 40, 8. Niemand nimt mein Leben von mir; sondern ich lasse es von mir selber; ich hab es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen Joh. 10, 18. Hier öffnet sich uns eine ganz unergründliche Tiefe der ewigen Liebe und Erbarmung des Vaters und des Sohnes. GOTT der Vater sahe uns in seiner stillen Ewigkeit, nach seiner Allwissenheit, in unserm Jammer und Elend, das wir uns durch die Sünde in der Zeit zuziehen würden. Da hätte er nun, als der gerechte und heilige Gott, beschliessen können, uns in unsern Sünden sterben und verderben zu lassen. Aber sein Herz barmegete sich gegen uns in einer Wundervollen Erbarmung. Er beschloß, seinen Eingebornen Sohn für uns in den Tod zu geben, und durch ihn, als unsern Erlöser, Heyland und König, alle diejenige, die ihn im Glauben

Die Zuldigung Jesu Christi, unsers Glorw. Königes. 11

Glauben annehmen und ihm huldigen würden, zu der verlohrenen, ja zu einer noch grössern Seligkeit zu bringen. Dis sind die grossen Wunder und die grossen Gedancken, die der Vater in seiner stillen Ewigkeit über uns gefasset hat, und worüber er, selbst von seinem Sohne, in dem vierzigsten Psalm angebetet und gepriesen wird. Der Sohn Gottes, der von seinem Vater uns zum Erlöser, Seligmacher und König bestimmt wurde, hatte an diesem Liebes-Willen seines Vaters ein inniges Vergnügen. Er kam, da die Zeit erfüllet ward, in die Welt, diesen Liebes-Willen seines Vaters auf das vollkommenste zu erfüllen. Und da er kam, sprach er: Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben; deinen Willen, die Menschen zu erlösen, mein Gott, thue ich gerne; und dein Gesetz, mein Leben für die Menschen in den Tod zu geben Joh. 10, 18. habe ich in meinem Herzen, als eine Sache, daran ich mich ergötze, erquickte und erfreue. Ps. 40, 8. 9.

Lasset uns hiebey gedencken an den Abraham und an seinen Sohn, den Isaac. Wer hat Gott mehr geliebet, Abraham oder Isaac? Abraham liebete Gott brünstig, denn er gab ihm sein allerbestes, seinen Sohn, den einigen, den er lieb hatte; Isaac, der ein völlig erwachsener junger Mann war, hätte sich seinem alten und abgelebten Vater leicht entgegen setzen, und seinem Willen sich entziehen können; aus Liebe zu Gott aber legte er sich auf den Altar, ließ sich binden, und erwartete, aus Gehorsam gegen den Willen Gottes, den Tod mit getrostem Herzen. Wer hat nun Gott mehr geliebet, Abraham oder Isaac? Wer hat aber uns mehr geliebet, Gott der Vater oder Gott der Sohn? Gott der Vater giebet seinen Sohn; sein Sohn giebet sich selber in den Tod für uns: Wer hat uns von beyden am brünstigsten geliebet? Antwort. Was Gott thut, thut er vollkommen. Der Vater hat uns vollkommen geliebet, als Gott. Der Sohn hat uns vollkommen geliebet, als Gott. Wir sind von Gott Göttlich geliebet worden.

Wie ist euch hiebey, Geliebteste? Woltet ihr diesem lieben Sohne Gottes wohl huldigen? Woltet ihr denjenigen wohl zu eurem Könige annehmen, der in der Ewigkeit sich selbst dem Vater zum Opfer für euch, aus unergründlicher Liebe, dargebothen? Der in der Zeit euer Bruder worden, alle eure Sünden von euch auf sich genommen, sich um euret willen in den schmähtlichsten Tod gegeben,

von den Todten wieder auferstanden, gen Himmel gefahren, sich zur Rechten Gottes gesetzt, alle Gottes Fülle, euch dieselbe mitzutheilen, in Empfang genommen hat, auch wiederkommen will, euch, wo ihr ihm, als eurem Könige, huldiget, und ihm treu bleibet bis an Ende, zu sich zu nehmen, und euch aller seiner Herrlichkeit theilhaftig zu machen? Wollet ihr, frage ich, diesen Liebreichen, Holdseligen und Glorwürdigsten Jesum wohl zu eurem Könige annehmen? Wäre es nicht besser, wenn ihr euch diesem Heylande mit Leib und Seel übergäbet, und recht selige und freye Kinder Gottes würdet; als wenn ihr Slaven der Sünde und des Satans in Zeit und Ewigkeit bliebet? Einem Tyrannen huldiget man nicht gerne; wer will aber diesem holdseligen Könige, dieser wesentlichen Liebe die Huldigung versagen? Wer will doch lieber ein Slave bleiben, als ein König und Priester vor Gott durch diesen König werden? Seine Liebe leuchtet

2) hervor aus der Abbildung seiner Willigkeit, Jüden und Heyden von den Banden der Sünden und des Todes frey, los und selig zu machen. Matthäus sagt: **JEsus sandte seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch iemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen v. 2. 3.** Um diese zwey Thiere war es dem Herrn Jesu eigentlich nicht zu thun; unsern Glauben aber an ihn, daß er der Christ sey, wolte er zuvorderst durch die Erfüllung der Weissagung Zacharia stärken. Darum nahm er die Eselin und das Füllen, und hielt damit seinen Einzug zu Jerusalem. Zugleich gab er uns auch durch die Ablösung dieser Thiere ein schönes Bild, wie er die Jüden, die unter der Last des Gesetzes bisher gestanden, von solcher Last entbinden, und sie samt den Heyden, die ohne Gesetz bisher dahin gelebet hatten, zu sich sammeln wolte. Denn dazu war er ein Heyland der Jüden und Heyden worden Röm. 15, 4-13. Cap. 3, 29-31: 9. Dazu sandte er auch seine Knechte unter Jüden und Heyden aus, und ließ die von ihm gestiftete Versöhnung mit Gott aller Welt verkündigen

2 Cor.

2 Cor. 5, 19-21. Dis war der ihm anvertrauete Wille Gottes, welchen zu vollbringen unſer Heyland ſeine Speiſe ſeyn ließ. Das iſt auch noch ſein Wille, darnach hungert und durſtet ihn, daß er euch alle, Geliebteſte, aus dem Verderben erretten, und in die Freyheit ſeiner Kinder verſetzen möchte. Können ihr daran wohl im geringſten zweifeln? Hat er euch nicht zum Öſtern gerufen, gelocket und gebeten, daß ihr euch aus der Sünde heraus und zu ihm möchtet ziehen laſſen? Und worauf iſt es auch mit dieſer Predigt von ihm wohl anders angeſehen, als daß ihr von euren Banden aufgelöſet, und zu ihm, dem allerliebſteſten Heylande geführt werden ſollt?

Arbeitet nun iemand von euch unter der Laſt ſeiner Sünden; drucket ihn, ſeiner Sünden wegen, der Fluch des Geſetzes; iſt er daher ein mühseliger und beladener: Ach ſo höre doch ein ſolcher, was **JEſus**, ſein liebevoller Heyland will. Löſet ihn auf, ſpricht er, und führet ihn zu mir, nicht zu Moſe, nicht zu dem Berge Sinai, ſondern zu mir, ich, ich bedarf ſein, ich, ich will ihn erquickten. Matth. 11, 28. So weiſe ich denn dich, du beladener Sünder, hin zu dieſem deinem Heylande. Wilt du dich entſchließen, zu ihm zu kommen, und ihm zu huldigen? Wilt du ihn für deinen Heyland erkennen, ihm dein Sünden-<sup>o</sup> Elend bekennen, und ihn bitten, daß er dich los machen und dich erquickten wolle? Wilt du ihm zutrauen, daß er ſeine Verheißungen an dir erfüllen werde? Wilt du ihn treu halten, und in Demuth auf ſeine Güte warten? Wilt du dich ihm mit Leib und Seel zu ſeinem Eigenthum übergeben? Sprichſt du: Ach wie kann ich doch das, da ich ſo jämmerlich und elend bin? Antwort: Siehe, dein Heyland iſt ein ſo liebevoller König, daß er dir das alles ſelber ſchenken will, wenn du ihn in ſeinem Namen darum bitten wirſt. Und dein Bitten will er ſo gar annehmen, als huldigeſt du ihm. Ach ſo komm denn, zeige ihm deine Banden, und ſprich zu ihm: **HER JEſu**, meine Sünden drücken mich, und der Fluch des Geſetzes ſchreckt mich. Weil aber dein Vater dich mir zu meinem Heylande, Hohenprieſter und König geſetzt hat; ach ſo komme ich. Ich bekenne dich für meinen **HERN**, und bitte dich demüthig, vergib mir um deines Blutes willen meine Sünden, und ſetze dich, als mein Kö-

nig, auf den Thron meines Herzens. Sey mein Heyland, ich will mit Leib und Seel dein Eigenthum seyn.

Das Wort: **löset sie auf, und führet sie zu mir, ich, der Herr, bedarf ihr!** gilt auch euch, die ihr unter uns mit den Banden eigener Gerechtigkeit gebunden, und bisher eure eigene Götter und Könige gewesen seyd. Ach ihr seyd hart gebunden, und rechte Haupt-Rebellen gegen Jesum Christum, den König der Ehren. Bedencket doch, Gott hat euch seinen Sohn zur Gerechtigkeit gegeben; der Sohn Gottes bietet sich euch an zu eurer Gerechtigkeit, und will, ihr sollt ihn in wahrer Busse und Glauben aufnehmen. Ihr aber wollet sein nicht, sondern richtet in der Härte eures Herzens eure eigne Gerechtigkeit auf, und wollet in derselben selig werden. O tiefe Blindheit! Hätte nun euer Heyland nicht Erbarmen und Mitleiden mit euch, ihr armen blinden Sünder, so könnte er euch ja hinfahren lassen. Aber sehet doch, wie lieblich er sich euch auch noch jetzt anbietet. Es jammert ihn eurer, daher lästet er euch auch in dieser Stunde sagen, daß ihr ihn küssen, ihm huldigen, ihm eure Gerechtigkeit unterwerfen und ihn für euren König erkennen solltet! Verlangt ihn nach euch; ey sollte denn euch nach ihm nicht verlangen? Kommet, lernet euch fühlen in eurem Elende, werfet von euch das besudelte Kleid eurer eignen Gerechtigkeit, beuget euch vor ihm, eurem Heylande, rufet ihn an um Gnade, und übergebet euch ihm; so, so wird er euch von allen Banden los machen, und euch in seiner Gerechtigkeit seinem Vater darstellen.

Auch euch, die ihr mit den Schand-Banden grober Laster gebunden seyd, will er aufgelöset und zu ihm geführt wissen. Ist er nicht in die Welt kommen, **das verlorne** zu suchen und selig zu machen? Thut nun eure Augen auf, und sehet ihn an; thut nun eure Ohren auf, und höret ihn, euren König, der euch jetzt heraus rufet aus dem Schand-Joche der Sünden, und prediget euch, denen Gefangenen, eine Erledigung; euch, denen Gebundenen, eine Oeffnung. Entsaget der Sünde, nahet euch zu ihm, eurem rechtmäßigen Könige, der euch mit lauter Liebe und Gnade aufzunehmen bereit und willig ist! Ach daß ich denn jetzt so glücklich seyn, und euch alle, die ihr mich höret, keinen einigen ausgenommen, auflösen und zu JESU Christo hinführen könnte! Ach wollet ihr denn, die ihr unter dem Gesetze arbeitet; wollet ihr, die ihr in eigener Ge-

rechtig-

rechtigkeit bisher gestanden; wollet ihr, die ihr bisher in allerley Schanden und Sünden dahin gelebet: Wollet ihr alle, wo ihr auch ietzt in dieser Kirche sitzet oder stehet, diesem freundlichen und holdseligen Könige huldigen? Soll seine Liebe, seine zarte und brünstige Liebe euch nun eure Herzen abgewinnen? Er bedarf eurer; Dinergründliche Liebe! Hörest du, du armer Sünder, wer du auch bist, **Er bedarf dein.** Bedarfst du denn sein nicht? Bedarfst du sein, es so komme, du solt ihn ganz, ganz, ganz haben. Was will dir denn da fehlen? Und hieraus leuchtet die Liebe und Holdseligkeit dieses grossen Königes

3) hervor, nemlich, aus der frölichen Botschaft, die er den Menschen von ihm und dem Guten, das er ihnen mittheilen will, bringen läffet. So spricht Matthäus in unserm Texte: Das geschach aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reuet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Wer kann die Liebe Jesu Christi in diesen Worten ergründen. Denn er giebet sich uns, so wir ihm huldigen, ganz hin; und läffet uns solches, damit wir es wissen, verkündigen. Laßet uns bey einem ieden Worte mit Andacht stille stehen. **Dein König;** der sich dir ganz geben will. **Dein König,** nicht über dich strenge, sondern in Gnade und Liebe zu herrschen, ja dein Bräutigam zu seyn. **Kommt,** nicht daß er dich richte, sondern dich selig mache. Denn er kommt **zu dir,** oder **dir,** dir kommt er. Um deinet willen, dir zu gute, für dich will er das ganze Gesetz erfüllen, und durch sein Blut und Tod dich mit Gott versöhnen. Dazu hat ihn sein Vater gesandt, nicht daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde Joh. 3, 17. **Sanftmüthig,** Er ist es, der von Herzen sanftmüthig und demüthig ist. Er ist, der sanft herfähret, er heisset **HErr,** ein solcher **HErr,** vor dem man sich freuen soll. Ps. 68, 5. Matth. 11, 29. Vor einem Lammne fürchtet sich niemand. O Seele, dein Heyland, wenn du ihm huldigest, ist ein Lamm, dein Lamm Gottes, das deine Sünden getragen hat. Zacharias spricht: Er kommt **arm,** dich reich zu machen. 2 Cor. 8, 9.

**Ein**

**Ein Gerechter**, deine Gerechtigkeit zu seyn. **Ein Helfer**, dich aus aller Noth zu erretten. Cap. 9, 9. **Reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.** Warum so schlecht? Antwort: daß er dir zeige, wie sein Reich nicht von dieser Welt sey. Daß er dich auch überzeuge, wie alle Herrlichkeit der Welt in seinen Augen für dich viel zu geringe sey; wie er aber dir ewiges Leben, ewige Seligkeit, ewigen Reichthum und ewige Herrlichkeit erworben habe, und dis alles dir schencken wolle. Siehe, darum kommet er so niedrig, will dich aber durch wahre Busse und Glauben also zubereiten, daß du gleich denen gläubigen Jüdern mit Freuden solst sagen können: **Wir rühmen uns der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes Rom. 5, 2.** Läßest du dich nun dazu bringen, so bist du mit unter denen, von welchen er in seinem Hohenvriesterlichen Gebet zu seinem Vater spricht: **Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 22.** Dahin, dahin will er dein Herz, Sinn und Gemüth durch seine Niedrigkeit richten. Darum läset er dir auch solches verkündigen, wenn es heisset: **Saget der Tochter Zion, siehe ic.** Welche eine Wohlthat ist diese Verkündigung! Was würde uns alle seine Liebe, Gnade und Barmherzigkeit helfen, wenn wir von derselben nichts wüßten?

Nun Geliebteste, alle dis Gute wird auch uns verkündiget, zu dem Ende, daß wir dasselbe annehmen sollen. Wie aber? Antw. **Huldiget eurem Heylande**, so ist er euer König, euer sanftmüthiger König, euer Reichthum, eure Gerechtigkeit, eure Hülfe, ja seine ganze Herrlichkeit ist eure. Ist das nicht Liebe? Wolten wir uns wegern, diesem Könige zu huldigen? Seine Liebe leuchtet

4) hervor, aus seiner Lindigkeit, nach welcher er sich den Gehorsam seiner Jünger, und das freudige Jauchzen des Volks gnädig gefallen ließ. Man lese davon den Text v. 6. 7. 8. 9. Des Volks zu erst zugebencken, so jauchzete ihm dasselbe jetzt mit großem Hauffen frölich zu. Über fünf Tage schrien viele, ja wohl die mehresten von diesem Volcke: **Creuzige, creuzige ihn!** Waren ja treue Seelen unter ihnen, so werden doch auch diese bey der

Die Huldigung Jesu Christi, unsers Glorw. Königes. 17

der Creuzigung Christi ihre Schwachheit gewiß gefühlet haben. Ob nun wohl der altwissende Jesus die strafbare Wankelmüthigkeit vieler, und die Schwachheit einiger von diesem Volcke vollkommen erkante; so ließ er sich doch der Schwachen Freude gnädig gefallen, und das Jauchzen der Wankelmüthigen vertrug er auch mit holder Lindigkeit, in Hoffnung, daß sich noch viele besinnen möchten. Sehen wir die Jünger an, so meyneten sie es mit dem, was sie thaten, zwar redlich: aber wie unlauter und schwach waren sie nicht noch zur Zeit? Man erwege nur ihr Betragen bey dem Leiden des HErrn Jesu. Aber diesen redlichen, ob wohl noch schwachen Gehorsam, ließ dieser linde Jesus, dieser holdselige König ihm innig wohlgefallen. Er ließ sich von ihnen auf die Thiere setzen, es gefiel ihm, daß sie ihm ihre Kleider unterbreiteten, und ihn auf die Art für ihren König öffentlich bekanten, ob er wohl sahe, daß sie aus Schwachheit bald hernach ihn theils verleugnen, theils verlassen, alle aber sich an ihm ärgern würden.

Wer ist nun gegenwärtig, der sich zwar entschliesset, dem HErrn Jesu, als seinem Könige zu huldigen, der aber dabey sich vor sich selber fürchtet, und sorget, er möchte aus Schwachheit bald etwas thun oder etwas unterlassen, welches seinem Könige mißfallen, und desselben Ungnade ihm zuziehen könnte; der sey ermahnet, das Herz dieses linden und holdseligen Königes recht anzuschauen. Gott der Vater mahlet es uns selber vor Augen, wenn er durch den Propheten Jesaiam, den Matthäus Cap. 12, 19. 20. anführet, also redet: Er wird nicht zancken noch schreyen, und man wird sein Geschrey nicht hören auf den Gassen. Das zerstoffene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Locht wird er nicht ausleschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Siege, und auf seinen Namen werden die Heyden hoffen. Ist es dir also für die Zeit ein wahrer Ernst, deinem Heylande zu huldigen; so laß dich ja davon durch die Furcht vor dem Künftigen, und durch die Betrachtung deiner Schwachheit nicht zurücke halten. Gib dich ihm, so gut du kannst; er wird dich stärken, dich in seiner Gnade erhalten, auch wenn du fehlest, zurecht weisen und nicht verstoffen, sondern vielmehr in dir das Gericht über seine und deine Feinde völlig

ausführen. Und dazu wird ihn allein seine Liebe und holde Lindigkeit bewegen. Die Liebe des HErrn Jesu leuchtet

5) hervor aus seinen Thränen, die er über Jerusalem vergoß. Lucas meldet uns solches Cap. 19, 41. Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet! Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Sehet doch hier, der HErr Himmels und der Erden, dem jetzt so viel Volcks zuzäuchzete, ward also in erbarmender Liebe gegen seine Feinde bewegt, daß er vor Mitleiden über das grosse Elend, welches sie durch ihren muthwilligen Ungehorsam ihnen über den Hals ziehen würden, bitterlich weinete. Sein Herz brach ihm; seine Augen thräneten; sein Mund redete, ruffete, lockete und drohete; seine Füße gingen in den Tempel; seine Hände jageten heraus alle, die da kauften und verkauften. Alles geschah zu dem Ende, daß er diese seine Feinde zum Aufmercken und zum Nachdencken bringen möchte. Sehet doch, wie die Liebe alles versuchte, auch ihre Feinde aus dem Verderben zu erretten.

Was er damals gethan, thut er noch unter uns. Er weinet, wenn uns von seinen Thränen geprediget wird. Er locket, bittet, warnet und drohet, wenn er uns unser Elend und die Noth, die uns treffen wird, so wir seine Feinde bleiben, vorstellt. Er greifet mit seinen Händen zum Werke selber, wenn er uns inwendig rühret, bewegt, und uns angst und bange machet über unser Verderben. Was soll dieser holdselige und Erbarmende König mehr thun? Sollen wir einem solchen HErrn, der nicht Lust hat an dem Tode des Sünders, wohl aber von Herzen will, daß er sich bekehre und lebe; sollen wir, sage ich, einem solchen Könige uns nicht von Herzen untergeben, und ihm, als unserm Ober-Herrn mit aller Treue huldigen? Wo ist ein mitleidigerer Herr, als dieser Jesus? Und bey wem wollen und können wirs doch besser haben, als bey ihm? Ach laffet doch alle, die ihr dis jetzt höret, durch sein Herz eure Herzen gewinnen, und durch seine Thränen eure Herzen und Augen zu Buß-Thränen bringen. Küffet ihn, ach küffet ihn, weil seine Gnade noch währet, und ehe sein Zorn anbrennet. Seine Liebe leuchtet hervor.

6) aus

Die Zuldigung Jesu Christi, unsers Glorw. Königes. 19

6) aus der Reinigung des Tempels. Denn da er nun eingezogen war in Jerusalem, ging er gerades Weges zum Tempel, v. 12. und trieb heraus alle Käufer und Verkäufer im Tempel, und stieß um der Wechslers Tische, und die Stühle der Tauben-Krähmer, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben, mein Haus soll ein Bet-Haus heißen, ihr aber habt eine Mörder-Grube daraus gemacht. Drey-mal reinigte er auf die Art den Tempel Joh. 2, 14. Matth. 21, 12. Marc. 11, 15-17. So geschäftig und bemühet war diese Liebe, das Jüdische Volk zu erretten. Endlich, da nichts helfen wolte, ließ er sie. Aber da ergriff sie auch der volle Zorn Gottes, und machte das Garaus mit ihnen. Sehet, Schiebteste, eure Herzen sollen Tempel des lebendigen Gottes werden, wenn ihr diesem Könige huldiget, und euch von ihm reinigen lasset. Ist es nun nicht besser, sein heiliger Tempel seyn, darin er lebet, wohnet und wandelt; als ein Schand-Nest der bösen Geister; seyn? Seine Liebe leuchtet hervor

7) aus der Hülfe, welche er allen Elenden, die zu ihm in den Tempel kamen, wiederfahren ließ. Denn Matthäus spricht: Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme in Tempel, und er heylete sie alle v. 14. Gehet auch ihr, ihr alle, zu ihm hin, bekennet ihm eure Noth, rufet ihn an um Hülfe, und gebet seiner heylenden Kraft in euren Seelen Raum. Er wird keinen einigen hinaus stossen, wohl aber euch alle gesund machen. Fraget ihr: Wo finde ich ihn? Antwort: Gehe in dein Kämmerlein, schließ die Thüre zu hinter dir, und bete zu ihm, deinem Heylande, im Verborgenen. Er siehet dich, er höret dich, er wird, wenn du ihm aufthust, in dein Herz einkehren, und dich geistlich lebendig und gesund machen. Da wirst du so dann, als ein Unterthan der Liebe, fröhlich und ruhig unter seinem Liebes-Scepter ihm leben und ihm dienen. Endlich leuchtet seine Liebe auch hervor

8) aus der Zurechtweisung seiner allerärgsten Feinde. Denn als die Hohenpriester und Schriftgelehrten das Jauchzen des Volcks, und das ruffen der Kinder: Zosianna dem Sohne Davids! breten, wurden sie entrüstet, und sprachen zu

**Jesus:** Hörest du auch, was diese sagen? Er sprach zu ihnen mit einem gelassenen und nach ihrem Heyl begierigen Herzen: **Ja**, ich höre es. **Aber habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet?** Damit gab er ihnen einen Winck in die Propheten hinein. Hätten sie nun seine Worte und sein ganzes Leben in der Stille erwogen, so wäre ihnen geholfen worden. Da sie aber sich verhärten, so ließ er sie und ging wieder zur Stadt hinaus. Wer ist nun Schuld dran, daß diese sich nicht gewinnen ließen, sondern seine bittere Feinde blieben und verlohren gingen? Und wer wird Schuld dran seyn, wenn einige unter uns Jesu Christo nicht huldigen, sondern seine Feinde bleiben, und und in solcher Feindschaft verdammt werden? Gewiß sie selber. Denn sie werden an jenem Tage sagen müssen: **Her Jesu, du hast uns oft sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel; aber wir haben nicht gewollt! Wie nun unser Heyland ein liebereicher König ist: Also ist er auch**

**zum andern ein allwissender König.** Wir finden davon, wie in seinem ganzen Leben, also auch in diesem seinem Einzug in Jerusalem deutliche Zeugnisse. Er wußte alles, was ihm begegnen würde Cap. 20, 18. 19. Er wußte, daß die Eselin mit ihrem Füllen in dem Flecken angebunden seyn, und daß der Herr derselben sie abfolgen lassen würde. Er wußte, was Jerusalem um seiner Bosheit willen begegnen würde Luc. 19, 41. 43.

Höret doch, Geliebteste, der liebereiche **Jesus**, dem ihr, als eurem Könige, huldigen sollet, ist auch **ein allwissender Jesus**. Er liebet euch, er siehet alle Gedanken aller Geister und aller Menschen, und ist, wie ihr bald hören werdet, auch mächtig genug, euch zu schützen; würdet ihr nicht selige Menschen seyn, wenn ihr euch unter seinem Regiment begäbet? Wer könnte euch doch schaden? Und was würde euch doch bey **der allwissenden und allmächtigen Liebe** fehlen? Er siehet eure leibliche Noth, er siehet eure geistliche Noth. Das vergangene, gegenwärtige und zukünftige ist bloß und entdeckt vor ihm. Solte die allwissende und allmächt-

mächtige Liebe nicht in allen Stücken göttlich euch versorgen? Und könnet ihr auch wohl etwas gutes haben, wenn ihr dieses allwissenden Herrn Feinde bleibet? Gewiß, wer in der Rebellion gegen ihn bleibet, den wird er dereinst nach seinen Gedancken, Worten und Wercken, als der allwissende Richter mit Gerechtigkeit richten. Wehe einem solchen! Euer Jesus, Geliebteste, ist auch

**Drittens ein allmächtiger König.** Seine allmächtige Kraft war es, durch welche er das Herz des Herrn der Eselin und des Füllen lenckte, daß er sie abfolgen ließ. Allmächtig bewies er sich, und zugleich als einen Herrn des Tempels, da er den Tempel mit Gewalt reinigte. Allmächtig bewies er sich, da er Todte lebendig, Blinde sehend, Lahme gehend, und Aussätzige durch ein Wort rein machte. Dieses liebevollen, allwissenden und allmächtigen Königes freuete sich David von ganzem Herzen. Man lese Ps. 23. 27. 46. 93. Man lese weiter von diesem grossen und herrlichen Könige Ps. 2. 45. 68. 95. 96. 97. 118. 145. 146. 150. Soltet wir denn diesem grossen und herrlichen Könige, der sich uns zu unserm Könige anbietet, nicht huldigen wollen? Niemand lasse sich von dieser Seligkeit zurücke halten. Niemand meyne, er könne von den starcken Banden der Sünden nicht los gemacht werden. Was ist der allwissenden und allmächtigen Liebe unmöglich? Sie weiß zu helfen, sie kann helfen, sie will helfen. Wollet ihr denn nun alle diesem eurem rechtmässigen, liebevollen, allwissenden und allmächtigen Könige huldigen? Stehet aber jemand an, und weiß nicht, ob er sich unter diejenigen rechnen dürfe, die diesem Könige zu huldigen aufgefodert werden; so höret

### Anderer Theil

daß alle, alle, alle Menschen ihm huldigen sollen. In unserm Texte wird zwar allein der Tochter Zion, das ist, des Jüdischen Volcks, und insonderheit der Gläubigen unter denselben gedacht. Daß aber alle Menschen ihm huldigen sollen, ist daraus offenbar, weil er gekommen ist, das verlorne, Luc. 19, 10. die Sünder, 1 Timoth. 1, 15. die Welt, ja die ganze Welt selig zu machen Joh. 3, 16. 17. 1 Joh. 2, 2. Er ist für alle gestorben, auch für die, die da wirklich verdammet werden 2 Cor. 5, 14.

2 Petr. 2, 1. Er ist darum für alle gestorben, auf daß alle ihm huldigen, aller Welt Ende sich zu ihm wenden, seinem Liebes-Scepter sich untergeben und ihm leben sollen Ps. 2, 12-10-1. Jes. 45, 22. 2 Cor. 5, 14. 15-21. Wer ihm nun huldiget oder ihn im Glauben aufnimmt, der wird selig; wer ihn nicht aufnimmt, sondern ihn verläugnet und in der Rebellion gegen ihn bleibet, der wird eben um desswillen, und aus keiner andern Ursach verdammt. Joh. 1, 12: 13. 11. Cap. 3, 16-21. 36. Marc. 16, 16. Ap. Gesch. 13, 46. 2 Petr. 2, 1.

Dis süsse Evangelium, dis allertheurste Wort des Lebens verkündige ich iest euch allen, mit der innigsten Freude meines Herzens. Euch alle, die ihr mich iest höret, fordert der lebendige Gott durch mich auf, und spricht zu euch: Küisset, ach küisset doch meinen Sohn! Zuldiget doch eurem rechtmäßigen, eurem liebreichen, eurem allwissenden und allmächtigen Könige. Ich trete mit diesem Worte einem ieden ins besondere an sein Herz; einem ieden, der mich iest höret, fasse ich als bey der Hand, und rufe ihm zu: Freude dich, o Sünder, du, auch du solt noch diesem herrlichen Könige, Jesu Christo, huldigen, und also sein seliger Unterthan, ja sein Mit-Erbe, sein Mit-Regente, und, was noch mehr, seine liebe Braut werden. Jedoch, ich muß euch mit Namen nennen, damit ein ieder fühle, daß er, eben er kommen und Jesu Christo huldigen solle. Du Unzüchtiger, du Unreiner, du Zurer, du Ehebrecher, du Trunkenbold, du Schlucher, du Lasterer, du Ungerechter, du Dieb, du Stolzer, du Zäncker, du Mörder, du in dir selbst bisher gerecht gewesener Pharisäer, und wie du nur heissen magst; du sizest und stehest auf dem obern Chore, oder auf dem unteren Chore, oder unten in denen Stühlen und Gängen; du seyest alt oder jung, Mann oder Weib, reich oder arm, hoch oder niedrig; euch alle, keinen einigen ausgenommen, und einen ieden ins besondere fordere ich auf, daß ihr, weil es der Drey-Einige Gott also haben will, eurem Könige, Jesu Christo huldigen, und euch also selig machen lassen sollet. Ich ermahne euch in dem Namen des lebendigen Gottes, es nehme sich keiner aus, er sey auch wer er wolle. Keiner lasse sich dadurch zurücke halten, daß er gedanken wolte: Ich habe

habe es zu arg gemacht, ich habe zu schwere Sünden begangen, ich habe zulang geharret u. s. w. für mich ist wohl keine Hoffnung da, daß ich dem H. Ernn Jesu huldigen dürfe und noch selig werden könne.

Antwort: Jesus Christus hat alle Menschen mit Gott versöhnet, da er alle Sünden, (keine einige ausgenommen) aller Menschen, keinen einigen ausgenommen, am Creuz gebüffet hat. Wie nun Paulus aus diesem Grunde allen Menschen mit göttlicher Freudigkeit die Versöhnung predigte, und Jesus Christus selber durch Paulum alle Menschen ermahnete: **Lasset euch versöhnen mit Gott!** Eben also vermahneth Gott auch jetzt durch mich euch alle: **Lasset euch versöhne mit Gott!** Ja ich predige allen Sündern, die hier gegenwärtig sind, an Christus Statt: Pardon, Pardon, Pardon, und Gnade, Gnade, Gnade, oder Vergebung aller Sünden. Hörest du dis Wort von der Versöhnung, du armer Sünder? Welche Sünde kann dich nun abhalten, Jesu Christo zu huldigen, und aus seiner Fülle alle Seligkeit zu nehmen? Sind sie nicht alle gebüffet? Will Jesus Christus sie dir nicht alle vergeben? Nichts, o Mensch, als ein muthwilliger Unglaube und freche Verwerfung der dir angebotenen göttlichen Gnade, kann dich von Christo zurück halten. Sind deine Sünden groß; das Verdienst und die Gnade Jesu Christi ist noch grösser. Sind deine Sünden schwer; die Gnade und das Verdienst Jesu Christi ist von unendlichem Gewichte. Will er dich annehmen; rufet und locket er dich, du armer mit der Verzweifelung ringender Sünder, in alle seine Gnade hinein: Woltest denn du dich besinnen, zu kommen und dich erretten zu lassen? O ihr Lieben, ihr alle, die ihr mich jetzt höret, nach euch, eben nach euch hungert und durstet den H. Ernn Jesum. Lurer, eben eurer jammert ihn; euch, eben euch grosse, grobe und schwere Sünden will er selig machen. Wollet ihr ihm nicht diese Freude seines Herzens gönnen, alle unnütze Furcht bey Seite setzen, euch zu ihm nahen, ihm huldigen und euch ihm, als eurem Könige, mit Leib und Seele ergeben? Diese Friedens-Botschaft, die ich euch allen jetzt gebracht habe, ist besiegelt und unterschrieben mit dem für euch vergossenen Gottes-Blute, und mit dem allertheuesten Worte eures Heylandes: **Gott hat seinen Sohn**

Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde Joh. 3, 17. Und: Wer, wer, wer zu mir kommt, wäre er auch der höchste Mensch, den, den, den will ich nicht hinaus stossen Joh. 7, 37.

**Herr Jesu**, ziehe, ach ziehe sie alle zu dir! Amen!  
Ist euer Herz nun entschlossen, eurem rechtmäßigen, liebevollen, allwissenden und allmächtigen Könige zu huldigen, und fraget ihr nun: Wie ihr ihm denn huldigen sollet? so

### Dritter Theil

höret die deutliche Antwort: **Thut Buße und glaubet dem Evangelio!** So rufet euch euer König selber zu Marc. 1, 15. **Thut Buße!** Erkennt mit herzlichem Reue eure bisherige Verachtung dieses eures grossen und herrlichen Königes. Bedencket doch: Wen habt ihr verachtet, und wem habt ihr gedienet? Bedencket, was würde euch für ein Wehe getroffen haben, wenn ihr in eurer rebellion wäret fortgegangen? Bekennet eurem Könige mit herzlichem Schaam und tiefer Beugung diese eure grosse Missethat, und bittet ihn, daß er, **der liebevolle Heyland**, euch alle eure Mißhandlungen aus Gnaden vergeben wolle. **Entsaget** dabey aller Sünde von Herzen, und bietet euch ganz eurem rechtmäßigen Herrn und Könige an. Ich bitte euch, fürchtet euch doch nicht vor dem Wort **Buße**. Meynet nicht, daß ihr etwa mit harter Arbeit eure Sünden gut machen sollet; Nein: Er selber hat alles gut gemacht, und verlange von euch nichts, als daß ihr alle dem, das euch unselig machet, von Herzen entsaget, und **euch gutes thun**, euch von ihm lieben und selig machen lassen sollet. Ist denn das was fürchterliches und hartes, daß ihr euch von dem Schand-Joche der Sünden, von der Slaveren des Satans und der Welt, von dem Zorne Gottes, von dem Fluche des Gesezes, von der Furcht der ewigen Höllen-Fein, von aller Unruhe, Noth, Angst und Herzens-Quaal, zu ihm, dem Lichte und Leben, der Liebe, Freude und Seligkeit wenden sollet? **Thut** ihr das durch seine Gnade, so **thut** ihr **Buße** und **befehret** euch: so huldiget ihr ihm und werdet selige

selige Menschen. Euer Fleisch, Welt und Satan werden sich zwar allerdings dieser eurer Befehring mit aller Macht entgegen setzen, und euch dadurch Angst und Seelen-Arbeit genug verursachen; euer Heyland aber, wenn es euch nur ein herzlichlicher Ernst ist, euch zu ihm zu befehren, wird euch kräftig beystehen, und euch stärken, daß ihr alle diese eure Feinde werdet überwinden, das Schand-Joch der Sünde abwerfen und in die selige Freiheit seiner Kinder eindringen können. Fürchtet euch daher nicht, sondern entsaget dem Tyrannen, dem ihr bisher gedienet habt, getrost; euer rechtmäßiger König Jesus Christus wird euch von seiner Gewalt so gewiß erretten, als gewiß und mächtig er die Kinder Israels ehemals von der Gewalt des Pharaonis errettet hat.

Folget denn auch zum andern der Erweckung, die euch in unserm Evangelio gegeben wird, und **nehmet an im Glauben Jesum Christum**, als euren König. **Siehe, dein König kommt dir!** Diesen Glauben, mit welchem ihr Jesum als euren König annehmen soltet und könnet, wird Jesus selber in euch wirken. Denn dazu treibet ihn seine Treue und Liebe, daß er, da der Mensch ohne ihn nichts thun kann, das selige Werk der wahren Befehring in dem Menschen selber anfänget, fortsetzet und vollendet. Er wirket Erkenntniß der Sünden, Reue und Leid über dieselbe und den wahren und lebendigen Glauben durch seinen Geist und Wort in denen, die ihn darum bitten und seinem Geiste nicht muthwillig widerstreben. Dazu läffet er euch auch jetzt sein Wort verkündigen. Nehmet ihr dasselbe nun mit euch, und wendet euch im Gebet mit demselben zum Herrn Jesu, so werdet ihr ihn als euren König erfahren. Er wird euer Helfer und eure Gerechtigkeit werden; er wird euch reich machen mit denen euch erworbenen Heils-Güthern. Da wird eure Seele sich sehr freuen, und ihr werdet vor Freuden jauchzen über diesen euren liebevollen, allwissenden und allmächtigen König. Da, da wird sich euer ganzes Wesen diesem eurem Anbetungs-würdigsten Könige willigst untergeben, ihr werdet seinen Liebes-Geboten von Herzen gehorsam, und es für eure Seligkeit achten, seine Unterthanen in Gnade und Liebe zu seyn, ihm sein gesegnetes Kreuz nachzutragen, und ihm, dem Lämmlein Gottes, wo es hingehet, zu folgen. Da wird Er sodann in eurem Herzen, als in seinem Tempel wohnen,  
D
sein

sein schönes Bild in euch immer anrichten, und euch endlich, wenn ihr in der Gemeinschaft seines Leidens euer Tage-Werck vollendet habt, euch zu sich nehmen in seine ewige Glorie und Herrlichkeit. Und dis ist es, was er

### Vierter Theil

euch, seinen Unterthanen, verspricht. Was ein König seinen Unterthanen von Rechtswegen leisten soll, das alles will er euch auf die vollkommenste Weise erzeigen. Er will für euch sorgen, euch liebe reich regieren, euch mächtig schützen. Was seine Namen **JESUS, CHRISTUS, HOHER-PRIESTER, PROPHET, KÖNIG, ZITTE, BRUDER, GOEL, BRÄUTIGAM**, und wie sie ihm in der heiligen Schrift weiter gegeben werden, im Munde führen, das alles will und wird euch von ihm wiederfahren. Ja er wird euch seine Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat, mittheilen.

Ist nun wohl, Geliebteste, uns eine Sache nöthiger, als daß wir uns diesem Könige übergeben und ihm huldigen? Können wir auch wohl etwas nützlichs verrichten, als eben dieses?

Wohlan, ich will euch mit meinem Exempel, ob wohl in Schwachheit, doch in Redlichkeit vorgehen. Hier stehe ich vor dem Angesichte des Drey-Einigen Gottes; vor denen heiligen Engeln, die um und neben uns sind; vor denen Teufeln, die nicht ferne von uns sind; und vor euer aller Angesicht, die ihr mich jetzt sehet und höret. Ich hebe Herz, Augen und Hände zu **JESU CHRISTO** meinem Könige auf. Ich bekenne ihm, er sey mein rechtmäßiger, mein liebe reich, mein allwissender und allmächtiger König. Meine Seele beuget sich vor ihm und betet ihn an, so gut mirs liegt möglich ist. Ich entsage allen Sünden von ganzem Herzen. Ich übergebe Ihm meinen Leib und Seel. Ich schwöre Ihm zu, daß ich Ihm, durch seine Gnade, treu und redlich dienen, und nicht der Welt, nicht der Sünde, nicht mir, sondern ihm leben und sein eigen seyn will. Mein Herz soll seine Wohnung und Tempel seyn. Und das soll meine einzige Ehre, mein einiger Reichthum, meine

meine einige Wohlust und Freude seyn, daß ich Ihn meinen König, und mich seinen Unterthanen nenne mit dem Herzen, mit dem Munde und mit der That. Tausend Leben, so ich sie hätte, wolte ich, NB durch seine Gnade, lieber in den Tod geben, ehe ich Ihn einmal mit Willen beleidigen wolte. Sehet doch, wie frölich und selig bin ich, da ich nun von neuem ganz sein bin, und Er ganz mein ist. Ich gehe von dieser Kanzel herunter als sein Knecht; Wie? als ein König und Priester in ihm vor seinem Vater, als ein Erbe Gottes und Mit-Erbe Jesu Christi, ja als des Ewigen Sohnes Gottes, meines Königes und Bräutigams, auserwehlt Braut. Bin ich deß gleich nicht werth, wie ichs denn auch nicht werth bin; ey so ist es doch wahr, aus seiner Erbarmenden Gnade. Und diese werfe ich mit nichten weg, sondern freue und rühme mich derselben in Demuth vor seinem heiligen Angesichte. Ihm sey Lob und Ehre in Ewigkeit!

Wird euch nicht, Geliebteste, wenn ich so fragen darf, euer Mund nach dieser Seligkeit wässrig? Soll ich allein, als ein Bundes-Genosse Jesu Christi, des grossen und herrlichen Königes aus dieser Kirche gehen? Wollet ihr nicht alle auch diesem Könige huldigen? Ist jemand gegenwärtig auf dem obern Chor, der ein Feind Christi und ein Freund des Teufels bleiben will? Ist jemand auf dem untern Chor, der ein Feind Christi und ein Freund des Teufels bleiben will? Stehet und siset etwa jemand unten, der ein Feind Christi und ein Freund des Teufels bleiben will? Ich will von euch allen hoffen, daß ihr allen Sünden redlich absagen, euch mit Leib und Seel Jesu Christo übergeben, ihm leben und ihm dienen, und ihn um die euch dazu nöthige Gnade anrufen wollet. Ist es nicht an dem, daß das euer Wille sey? Wohlan, wer sich dazu redlich entschliesset, der erhebe Herz, Augen und Hände zu seinem Heylande, und huldige, gelobe und schwöre Ihm mit mir also:

**Z**Er Jesu, Mein Glorwürdigster, mein rechtmäßiger, mein liebereicher, mein allwissender und allmächtiger König, vor dir beuge ich mich, dich bete ich an. Ich schäme mich meiner Untreue, die ich gegen dich, ohngeachtet ich dir

in meiner Taufe alle Treue geschworen, bewiesen habe. Sey gelobet, ach Herr, für deine Geduld und Langmuth! Vergib mir um deines Namens willen alle meine Sünden, und laß dich in Gnaden gefallen, daß ich dir, meinem Herrn und Könige, von neuen huldige. Ich entsage allen Sünden, dem Satan und der Welt von Herzen. Ich erkenne und bekenne dich für meinen rechtmäßigen Herrn und König. Ich gelobe und schwöre dir, daß ich mit Willen und Vorsatz dich nicht beleidigen, sondern von deinem Geiste mich züchtigen, und durch denselben mich in alle Wahrheit will leiten lassen. Ich übergebe deshalb mich ganz und gar, mit Leib und Seel, dir meinem Herrn. Dein will ich seyn, dir will ich leben und dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Weil ich mich aber meiner grossen Schwachheit wohl bewußt bin, so flehe ich dich an, erbarme dich mein und stärke mich ans der Höhe. Gib mir mein Elend immer besser zu erkennen; versichere mich der Vergebung meiner Sünden; salbe mich mit deinem Geiste; mache mich durch denselben zu einem neuen Menschen an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften; schenke mir deinen Frieden; genß aus deine Liebe in mein Herz, und laß mich werden ein Werck Gottes, geschaffen in dir zu guten Wercken; Lehre ein in mein Herz, setze dich in demselben auf den Thron, belebe mich, beherrsche und regiere mich nach deinem Wohlgefallen. Fehle ich, ach Herr, so laß mich nicht liegen, sondern richte mich wieder auf, und stärke mich, daß ich dir von Tage zu Tage treuer werde. Mit der Sünde will ich nun und nimmermehr Bund machen. Mit dir aber stehe mein Bund von nun an feste. Dein bin ich, Herr Jesu; Mit dir will ichs halten, du Sohn Davids, du König der Ehren! Ich bin dein, du bist mein, ewig soll diese Liebe seyn! Amen! Amen!

Nun Beliebteste, der Bund ist nun von neuen gemacht, Jesus Christus ist unser König, und wir sind seine Bundes-Genossen. Niemand thue hier blöde. Wer Jesu Christo im Ernst und von Herzen gehuldigt hat, wäre er auch als der ärgste Bösewicht und gräulichste Sünder in diese Kirche kommen, so gehet derselbe dennoch

noch als ein Angehöriger Jesu Christi, und als ein Unterthan dieses holdseligen Königes von himmen. Dafür erkennet dich, wer du auch bist, der Ewige Sohn Gottes. Sein Auge ist in Gnade und Barmherzigkeit auf dich gerichtet, und sein Herz ist willig, dir alles, was dir zum Göttlichen Leben und Wandel nöthig ist, mitzutheilen. Nun gib dich nach dieser Predigt ins Gebet, rede mit deinem Heylande, bitte ihn, daß er dich nun ganz hinnehmen, und dir Gnade schenken wolle, daß du dich als sein Bundes-Genosse in allen Stücken verhalten könnest. Wirst du zur Sünde von aussen und innen gereizet, so erschrick davor nicht, und meine nicht, daß nun dein Heyland dich für einen Bundbrüchigen halte; Nein, sondern nahe dich zu ihm zuversichtlich im Gebet, und sprich: Herr Jesu, ich werde von meinen alten Feinden angefallen, aber ich bitte dich, stärke mich, daß ich sie überwinden, und dir, meinem Herrn, treu seyn könne. Fehlet ihr und werdet übervortheilet, so bleibet nicht liegen, sondern stehet gleich von eurem Fehltritt auf, bekennet ihn eurem Heylande, und bittet, daß er euch helfen wolle. Sehet doch, wie eine Mutter ihr Kind gängelt, an den Leit-Zaum hält, vom fallen aufrichtet, ihm liebeich zuspricht, dasselbe von aller Unreinigkeit wäschet und reiniget, und damit fortfähret, bis es auf die Beine und zur rechten Grösse kommet: also, eben also und noch viel liebeicher, herrlicher und freundlicher wird euer König mit euch umgehen. Höret, wie er redet Hesek. 34, 15. 16. Ich will selbst meine Schafe weiden, und ich will sie lagern, spricht der Herr. Ich will das verlorne wieder suchen, und das verirrete wieder bringen, und das verwundete verbinden, und des schwachen warten; und was fett und stark ist, will ich behüten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist. Und Zephan. 3, 17. Fürchte dich nicht, und laß deine Hände nicht laß werden; denn der Herr, Dein Gott, ist bey dir, ein starker Heyland. Er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dir mit Schalle frölich seyn. Und Ps. 147, 5. 6. Unser Herr ist groß, und von grosser Kraft, und ist ungreiflich, wie er in Gnade und wunderbarer Lindigkeit regieret. Denn er, der Herr, richtet auf die Elenden. Der Herr erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind. Ps. 145, 14. Gnädig und barmherzig ist der Herr, gedul-

geduldig und von grosser Güte, der Herr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Wercke v. 18. 19. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen; Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr schreyen und hilft ihnen. Der Herr behütet alle, die ihn lieben v. 18. 19. 20. Der Herr machet die Blinden sehend, der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der Herr liebet die Gerechten Ps. 146, 8. Ich grüsse dennach euch alle, die ihr jetzt nebst mir in den Bund mit Jesu Christo getreten seyd, mit dem Grusse des Friedens: Fürchtet euch nicht, Friede sey mit euch! Jesus ist euer, ihr seyd des Herrn Jesu. Ihr seyd Kinder des lebendigen Gottes, Erben Gottes, Mit-Erben Jesu Christi, Priester und Könige in Christo vor Gott. Denn dieser euer König ist kein König über Sclaven, sondern er ist ein König über lauter Könige, und ein Herr über lauter Herren des Himmels. Solche aber seyd ihr in ihm. Wohl euch in Zeit und Ewigkeit! Denn lebet ihr, so lebet ihr nun dem Herrn; sterbet ihr, so sterbet ihr nun dem Herrn: Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn, ihr mit mir, und ich mit euch, in Zeit und Ewigkeit! Amen!

**S**chgelobter Heyland, wir danken dir demüthig für die Gnade und Barmherzigkeit, die du uns an diesem ersten Tage des neuen Kirchen-Jahres durch dein Wort erzeigst hast. Laß dasselbe, o Herr, an uns allen ausgerichten, wozu du es gegeben. Wir gehen nun von hinnen, als deine Bundes-Genossen und Unterthanen, und wollen, durch deine Gnade, dich für unsern Heyland, Herrn und König halten, dir leben und dir dienen. Ach Herr, lebe nun in uns, so leben wir in dir; streite und überwinde in uns, so streiten und überwinden wir in dir. Nim uns endlich aus der Unvollkommenheit zu dir, so wollen wir dir, unserm Herrn, ein ewiges Hallelujah singen in der Vollkommenheit. Erhöre uns um deines Namens willen, Amen!

Die

## Die andere Predigt

Von der

## Gnade unsers HErrn Jesu Christi,

Gehalten am Sonntage Cantate 1738.

Über den Evangelischen Text Joh. 16, 5-15.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, und  
die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des  
Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!



In diesem Apostolischen Segens-Wunsche, Geliebteste in dem HErrn, ist alles enthalten, was uns zur Seligkeit nöthig ist. Es ist zwar dieser Wunsch: Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen! bekannt genug, indem derselbe zu mehrern malen bey dem Anfange der Predigten

pflegt gebraucht zu werden; ich mag aber dennoch wohl einen jeden fragen: Verstehest du auch, was du hörest? Verstehest du es geistlich und göttlich aus eigener geistlicher und lebendiger Erfahrung? Was ist denn die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, und wie ist sie mit uns in unsern Seelen? Was ist denn die Liebe Gottes des Vaters? Ist sie wahrhaftig mit uns und in uns, also, daß wir sagen können: Wir schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist? Was ist die Gemeinschaft des Heiligen Geistes? Wohnet der Heilige Geist in uns? Belebet und regieret er uns? Treibet und leitet er uns zu allem guten?

Es ist nöthig, Geliebteste, daß wir in den rechten Sinn dieses Segenswunsches noch weiter eingeleitet werden. Der HErr aber gebe Gnade, das diejenige, welche von der Kraft desselben noch nichts erfahren haben, sich mögen erwecken lassen, die Gnade unsers HErrn

Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes mit allem Ernste zu suchen. Er gebe auch Gnade, daß diejenige, die diesen Segen geschmecket und erfahren haben, sich in das unergründliche Meer der Gnade Jesu Christi, der Liebe Gottes und der Gemeinschaft des Heiligen Geistes immer tiefer versenken, damit sie in dem Drey-Einigen Gott leben, ruhen, arbeiten, wachen und schlafen, leiden und endlich selig sterben mögen! Um diesen Segen wollen wir bitten in einem gläubigen Vater Unser.

## Text.

Joh. XVI, 5-15.

**N**un aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Herz voll traurens worden. Aber Ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß Ich hingehē. Denn so ich nicht hingehē, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehē, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet's jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem meinen wird er's nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein: darum hab ich gesagt, er wird's von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Herr

**H**err Jesu, lieber Heyland, laß deine Gnade mit und in uns seyn. Herr Gott Vater, laß uns deine Liebe und Freundschaft lebendig erfahren und schmecken. Herr Gott Heiliger Geist, lehre ein durch dein Wort in unsere Herzen, und lebe von nun an mit uns allen in seliger Gemeinschaft. Segne dazu, Drey-Einiger und Hochgelobter GOTT, dein Wort an uns allen, um deines Namens willen, Amen!

Aus dem verlesenen Evangelio wollen wir in der Furcht des Herrn betrachten,

**Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes.**

Wir bleiben aber bismal stehen bey der Gnade unsers Herrn Jesu Christi. Nächstens, so der Herr will, wollen wir die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes auch betrachten.

**Abhandlung.**



Worin bestehet denn nun die Gnade unsers Herrn Jesu Christi nach unserm Evangelio? Antwort: Darinn bestehet sie, daß Er, der Eingeborne Sohn Gottes, vom Vater ausgegangen und unser Bruder worden; daß er das grosse Werk der Erlösung vollbracht, und darauf wieder zu seinem Vater gegangen; daß er endlich uns den Heiligen Geist sendet, und durch denselben uns alles erworbenen Guten theilhaftig machet. Diese drey Stücke bezeuget unser Evangelium von der Gnade unsers Herrn Jesu Christi. Lasset uns eines nach dem andern betrachten.

☉

1) Gna-

1) Gnade ist es, daß unser Herr und Heyland **Jesus Christus zu uns in die Welt kommen ist.** Nun aber, spricht er v. 5. geheich hin zu dem, der mich gesandt hat. So ist denn der Sohn Gottes von seinem Vater gesandt worden, oder vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt, wie er selber spricht v. 28. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt. Ich, der ich vom Vater in Ewigkeit gezeuget werde; ich, der Einige, der Eingeborne, der Wesentliche Sohn Gottes; ich, der ich mit dem Vater und dem Heiligen Geiste eines Wesens, der Einige, Ewige und Lebendige Gott bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, d. i. ich habe den Thron meiner Herrlichkeit verlassen, und habe mich des beständigen Gebrauchs der Göttlichen Majestät auf eine Zeitlang nach meiner menschlichen Natur begeben. Paulus erkläret uns dieses, wenn er Phil. 2, 7. spricht: **Jesus Christus, ob er wohl in Göttlicher Gestalt, wahrer wesentlicher Gott war, und der Göttlichen Majestät auch nach seiner menschlichen Natur, weil sie derselben durch die persönliche Vereinigung mitgetheilet war, hätte beständig gebrauchen können, hielt ers doch nicht für einen Raub Gotte gleich seyn, sondern äufferete sich selbst, oder leerete sich selber aus von dem völligen und beständigen Gebrauch der Göttlichen Herrlichkeit.**

Unser Heyland spricht weiter: **und bin kommen als Gott und Mensch in einer Person.** Denn einen solchen Heyland mußten wir haben. Er hatte es mit Gott und uns zu thun. Gott sollte versöhnet werden. Das kann niemand, als Gott selber thun. Denn wer kann dem unendlichen Gott ein unendliches Löse-Geld zahlen, und desselben unendliche Gerechtigkeit damit befriedigen, als Gott selber? Er hatte es auch mit uns armen Menschen zu thun. Menschen hatten Gott beleidiget; von Menschen mußte Gott, und zwar durch Leiden des Todes, versöhnet werden. Sollte nun das geschehen, so mußte der Herr der Herrlichkeit, der ewige Sohn Gottes, nach dem ewigen Friedens-Rath, Mensch werden, und als Gott und Mensch in einer Person durch Leiden des Todes solches ins Werk richten. **In die Welt bin ich kommen; und zwar wie sichs in die Welt**

Welt hinein schickte. Denn ich bin kommen in die Welt in Knechts-  
Gestalt, in der Gestalt des sündlichen Fleisches. Ich habe mich selbst  
erniedriget, bin worden als ein ander Mensch, und an Geberden als  
ein Mensch erfunden worden. Ich bin also in die Welt, in die Ge-  
sellschaft der sündlichen Menschen kommen, daß ich alle ihre Sünden  
auf mich genommen, der einige Sünder auf dem ganzen Erdboden  
worden bin, und eben damit mich unter alle Noth, Elend, Fluch  
und Gottes Zorn willig gegeben habe. Ich bin kommen in die  
Welt, in den Schoos der Marien; in einen verächtlichen Stall;  
in eine elende Krippe; in schlechte Windeln; in ein Jammer-volles  
Leben; in die bitterste Armuth, also daß ich sagen kann: **des Men-  
schen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinleget.** Ich bin  
kommen in den Fluch, in den Tod und ins Grab. Und das alles hat  
er, der Ewige Sohn Gottes, gethan **für uns, uns zu Gute.**

Ist das nicht eine grosse Gnade? Ach ja, es ist die Gna-  
de unsers Herrn Jesu Christi, unsers Einigen Heylandes.  
Ein Einiger Gott, ein Einiger Sohn Gottes, ein Einiger Heyland,  
der uns solche Gnade, solche grosse Gnade hat erweisen können und  
wirklich erwiesen hat! Lasset uns nur erwegen, was a) ihn be-  
wogen habe, uns armen Sündern solches Gute zu erweisen.  
Was war denn an uns verlohren und verdammten Menschen?  
Worinn bestand denn wol unsre Schönheit, die ihn hätte nöthigen  
können, von dem Throne seiner Herrlichkeit in dis Jammer-Thal  
zu kommen, und sich so tief zu erniedrigen? Jacob dieneete um die  
Nabel, die seinen Augen wohl gefiel, sieben Jahr. Jesus, der  
Ewige Sohn Gottes, hat um uns gedienet vier und dreyßig Jahr.  
War wol was an uns, das ihm hätte wohlgefallen können? Ich  
weiß nichts. Wol aber weiß ich, daß lauter Schändigkeit, Unrei-  
nigkeit, Jammer, Fluch, Noth und Elend uns durch und durch  
erfüllet hat. Nichts hat ihn also bewegen können, zu uns zu kom-  
men, als seine erbarmende und unendlich grosse Gnade; Nichts, als  
sein liebreiches, freundliches und frommes Herz.

Bedencket weiter, wozu er sich b) so tief erniedriget  
hat? Soll ich hierauf die Antwort geben, so freue ich mich von  
ganzem Herzen, daß ich mit einem gebeugten und fröhlichen Halle-  
lujah!

hija! sagen kann: **Nich**, mich armen und elenden Sünder hat er so hoch geliebet, daß er um **meinet willen** ein Knecht, arm, elend, ein Sünder, (**der Zurechnung nach**,) ja ein Verfluchter worden ist, damit ich in ihm ein Kind **GOTTES**, ein reicher Erbe **GOTTES**, ein Gerechter und Gesegneter des Vaters werden möchte. Mit Freuden gebe ich ferner die Antwort: **Euch**, **euch alle**, ihr armen und elenden Sünder, hat der **Herr** der Herrlichkeit so hoch geliebet, daß er um **euret willen** ein Knecht, ein Armer, ein Elender, ein Sünder und Verfluchter worden ist, damit ihr, eben ihr, keinen einigen, auch nicht den größten Sünder ausgenommen, Kinder **GOTTES**, reiche Erben **GOTTES**, Gerechte und Gesegnete vor **GOTT** werden möchtet. Darum hat er den Thron seiner Herrlichkeit verlassen, und damit unsern Abfall von **GOTT** gebüßet, zugleich auch die ewige Glorie und Herrlichkeit uns erworben. Darum ist er ein Knecht worden, hat damit unsern Stolz gebüßet, und uns die Kinderschaft **GOTTES** erworben.

Nich so wisset und erkennet dann, ach so glaubet dann und beset an die Gnade unsers **HERRN JESU CHRISTI**, welcher, ob er wohl reich ist, doch arm ward um unsern willen, auf daß wir durch seine Armuth reich würden. Wird diese Gnade, diese Grosse Gnade **JESU CHRISTI** in Busse und Glauben angenommen; so kann der Mensch mit Freuden sprechen: Nun weiß ich, daß der Sohn **GOTTES**, der **Herr** der Herrlichkeit, mich, ja mich elenden Wurm geliebet habe, und ewig lieben werde. Denn er ist mein Bruder worden, und hat alle mein Elend auf sich genommen. Er ist vom Himmel kommen, und hat mir den Weg zum Himmel wieder eröffnet, ja Er ist selbst mein Weg, mein lebendiger Weg worden, durch den ich zum Vater und zur Herrlichkeit gehe. Nun weiß ich, daß **GOTT** der Vater mich liebet und ewig lieben werde. Er hat seinen Sohn, und zwar den Eingebornen, zu mir gesandt, in meine Natur, in meine Sünde, in meinen Fluch, in meinen Tod, in meine Verdammniß, und hat durch ihn aus dem allen mich heraus lieben lassen. Solte ich mich nun nicht freuen?

freuen? Solte ich nun mein Angesicht nicht frölich gen Himmel heben, und dem Drey-Einigen Gott ein jauchzen-des Hallelujah! singen? Ach ja, alles, was in und an mir ist, klinge und singe dem **HERN**, dem lebendigen Gott. Denn ich weiß, ich habe, schmecke und besitze die Gnade unsers Herrn **Jesu Christi**.

2) Gnade ist es, daß unser Herr und Heyland **Jesus Christus** das große Werk der Erlösung vollbracht, und darauf wieder zu seinem Vater gegangen ist. Nun aber, spricht er, **gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat** v. 5. So bald er auf diese Welt geböhren und in sein Jammer-volles Leben eingetreten war, so bald trat er auch seinen Hingang zum Vater an. Denn er ging durch eine Angst und Noth nach der andern hindurch, bis er endlich an das schwereste seines Hinganges kam, und den Kelch des Zornes Gottes völlig austrinken sollte. Da sprach er: **Nun aber!** Dis ist das von meinem Vater bestimmte **Nun**, die vorher verordnete Stunde und Zeit, durch welche ich hindurch gehen, und in welcher ich das Haupt-Werk ausrichten soll. **Nun aber gehe ich hin**, durchs Leiden, Tod, Begräbniß, Auferstehung und Himmelfahrt. **Zu dem, der mich gesandt hat**, zum Vater v. 18. Zu eurem und meinem Vater, zu eurem und meinem Gott. Zu dessen Rechten setze ich mich, und nehme die Herrlichkeit, die ich bey ihm hatte, ehe der Welt Grund geleyet ward, in vollkommenem Besiz.

So gehöret denn zu seinem letztern Hingange a) sein letztes und schwerestes Leiden. Er, der Eingeböhrene Sohn Gottes, der Liebhaber und Bräutigam unserer Seelen, ging hin gen Jerusalem. O ein betrübter Hingang! Siehe, sprach er, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet, und verschmähet und verspoyet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten Luc. 18, 31-33. Stehe stille, o Mensch, und beschau die Gnade,  
E 3

de, die grosse Gnade Jesu Christi, gegen mich und dich mit demüthiger Danckbarkeit. Für uns, für uns stellet er sich zu Jerusalem seinem Vater dar, als unser Schlacht-Lämmlein, das sich nun vom Zorne des gerechten Gottes, um meiner und deiner Sünden willen wolte erwürgen lassen, und sich am Creuze zu todte bluten. Siehe doch, und beschau doch, o Mensch, dis fromme Herz deines Heylandes; wie willig stellet er sich zum Schlacht-Opfer für dich dar! Was zwang ihn dazu wol anders, als seine Gnade, seine grosse Gnade gegen mich und dich. Diese nöthigte ihn, solchen sauren und betrübten Gang mit innigster Willigkeit und vollkommenster Ubergabung an den Willen seines Vaters zu thun. Ist das nicht Gnade? Ist das nicht grosse Gnade? Er ging an den Delberg in den Garten Gethsemane, nicht baselbst sich zu erlustigen, wie wol viele arme Sünder zu dieser Frühlings-Zeit in denen Gärten und Weinbergen auf eine sundliche und Gott mißfällige Art thun; (da sonst das Garten-Vergnügen, wenn man desselben in Heiliger Furcht vor dem Allgegenwärtigen Gott genießet, ihm nicht mißfällig ist,) sondern sich unter der Kelch des Zornes Gottes, unter der schrecklichen Höllen-Angst, die ihm blutigen Schweiß auspressete, hinunter zu geben. Sehet nur, wie er sich auf den Erdboden, in grosser Angst seiner Seelen und tiefster Beugung vor seinem Vater, niederkniet, mit dem Tode ringet, blutigen Angst-Schweiß schwisset, immer heftiger betet, und so gar, da er doch der Allmächtige Gott war, von einem Engel, in seiner tiefsten Schwachheit, sich stärken läßet. Er ging hinein in die Bande, in Schmach, Spott und Speichel; er ging unter der Geißel, unter der Dornen-Crone, unter dem Creuze, ans Kreuz, in die grössste und unaussprechliche Seelen-Noth, daß er, da ihm sein Herz brach, und er nun nicht mehr schweigen konnte, vor grosser Angst ausrief: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Für wen hat er denn das gethan? Antw. Für mich und dich. Warum hat ers denn gethan? Antw. Weil sein holdseliges und erbarmendes Herz, seine Gnade, seine Grosse Gnade ihn trieb, sich unser anzunehmen, und uns aus dem Zorn Gottes durch sein allerbitterstes Leiden heraus zu erlösen. Ihr Lieben, wie ist uns doch jetzt bey dieser Gnade unsers Herrn Jesu Christi? Ihr  
muth.

muthwillige und freche Sünder, sehet ihr wohl, was eure Sünden diesen euren Heyland gekostet haben? Wollet ihr sie ferner lieben? Fühlet ihr keine Bewegungen in euch, die euch ziehen, nun einmal der Sünde abzusagen? Meynet ihr nicht, daß dereinst, wenn ihr dis Leiden des Sohnes Gottes, diese seine grosse Gnade ferner verachten wollet, euch eine ganz unerträgliche Verdammniß verschlingen werde? Ihr blöden, über eure Sünden betrübten und beängstigten Seelen, kann diese Gnade eures Heylandes euren beklemmten Herzen wohl Luft machen? Hat dis Leiden wohl das Gewichte, das zur Stillung des Zornes Gottes und zur Tilgung eurer Sünden hinlänglich ist? Könnet ihr euch wohl darauf gründen, und glauben, daß ihr mit Gott versöhnet seyd? Höret weiter, damit euer Herz zu solchem Glauben erwecket werde, wie zu seinem letzten Leiden und Hingange auch

**b) sein Tod und Begräbniß** gehöre. Er ist in den verfluchten Tod des Creuzes für uns, für dich und mich, Ihm sey ewig Lob! gegangen. Dadurch hat er mich und dich vom Stuche, Zorn Gottes, Tod, Teufel und Hölle erlöset, und mir und dir Leben und Seligkeit erworben. Er ist begraben worden, und hat meine und deine Sünden im Grabe zelassen und versiegelt. O Gnade, o grosse Gnade, o Anbetungswürdigste Gnade unsers HErrn Jesu Christi. Sehet doch, sehet doch alle, die ihr ietzt hier zugegen seyd, und mich zeugen höret von der grossen Gnade Jesu Christi gegen euch; sehet doch alle, ich bitte euch, hinein in das Gnaden-volle und liebreiche Herz eures Heylandes. Liebet euch dasselbe nicht? Hat es euch nicht ganz unaussprechlich geliebet? Niemand hat grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben läffet für seine Freunde. Waren wir aber nicht seine Feinde? Sind es nicht die mehresten noch unter uns? Belcidigen ihn nicht die mehresten unter uns noch mit muthwilligen Sünden? Und dennoch hat dieser HErr der Herrlichkeit für uns alle, NB. für uns alle sein Leben gelassen? Ja, ja, so hoch hat er uns geliebet, und so brünstig liebet er uns noch, daß er uns dis verkündigen, uns dadurch aus allem Jammer heraus rufen, und uns alle Seligkeit anbieten läffet. Kann diese Gnade, ihr Sünder, eure Herzen dem HErrn Jesu wohl gewinnen? Ach sprecht doch

doch lebst in euch: **HERR JESU**, dir sey Dank, daß du aus Liebe und Gnade für mich armen Wurm am Creuz gestorben bist, und mich dadurch aus der Sünde heraus und in alle Seligkeit hinein erlöset hast! Nun, **HERR JESU**, nun will ich nicht mehr der Sünde dienen, sondern dein, dein eigen will ich seyn. Ach nimm mich hin mit Leib und Seel! Ach ja, nehmet an die grosse Gnade eures Heylandes, und gebet euch ihm aus Danckbarkeit hin. Höret doch, werdet ihr der Sünde von Herzen absagen, und diese grosse Gnade eures Heylandes im Glauben annehmen, so werdet ihr insgesamt, und ein ieder für sich ins besondere mit Freuden sprechen können:

Gelobet sey mein hochgebenedeyeter Heyland, daß er für mich am Creuz hat sterben, sich auch ins Grab legen wollen! Nun weiß ich, daß alle meine Sünden gebüffet, **GOTT** versöhnet, der Tod erwärget, Satan und Hölle überwunden sind. Denn mein Heyland ist für meine Sünde gestorben, Er hat durch den Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel. Nun kann ich mit Freuden singen: Ich habe keine einige Sünde, die mir zur Verdammniß zugerechnet würde; denn mein Heyland hat sie durch seinen Tod alle gebüffet. **GOTTES** Horn schredet mich nicht mehr; denn mein Heyland hat ihn gestillet. Der Gluch des Gesetzes treffe, wen er kann; Mich nicht; denn mein Heyland ist für mich ein Gluch worden. Der Tod schredet, wen er kann; Mich nicht; denn mein Heyland hat ihn überwunden. Die Hölle, **GOTT** Lob! ist für mich nicht gebauet. Es fahre zur Hölle, wer durch **JESUM** nicht in den Himmel kommen will. Ich und die Hölle sind so weit von einander geschieden, als **JESUS** von ihr, und sie von **JESU** geschieden ist. Wer an **JESUM**, den für uns gestorbenen Heyland, glaubet, wird nicht verlohren. Das ist ein Wort des Ewigen **GOTTES**. Ich glaube an ihn; darum werde ich nicht verlohren, so wahr mein Heyland am Creuz für mich gestorben ist. Gelobet sey mein Heyland für seine Gnade, **Hallelujah!** Zu seinem Singange gehöret auch

c) sei-

c) seine siegreiche Auferstehung. Wunderbar redet der Apostel Paulus durch den Geist Gottes. So einer für alle, spricht er, gestorben ist, so sind sie alle gestorben 2 Cor. 5, 14. Gott hat uns, da wir todt waren in Sünden, samt Christo lebendig gemacht, und hat uns samt ihm auferwecket Ephef. 2, 5. 6. Und das hat Gott, der dareich ist von Barmherzigkeit, gethan durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat v. 4. Gleichwie nun Jesus Christus für alle Menschen gestorben ist, und alle Menschen, wie es Gott in seinem Gerichte ansiehet, in ihm gestorben sind: Also ist er auch für alle Menschen auferstanden, und alle Menschen, wie es Gott in seinem Gerichte ansiehet, sind in und mit ihm auferstanden. Wer dis Evangelium höret und glaubet, der kann mit Freuden sagen: Nun lebet mein Jesus, mein Heyland, mein Haupt, mein Bürge, und ich lebe in und mit ihm. Warum und wie? Antwort: Darum; ich weiß, daß ich nun mit Gott vollkommen versöhnet bin. Er hat meinen Bürgen losgelassen. Würde Er das gethan haben, wo Jesus, mein Bürge, nicht vollkommen für mich bezahlet hätte? Nun Er ihn aber aus dem Grabe heraus gelassen, nun er ihn auferwecket hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben; ey so kann ich nun Glauben und Hoffnung zu Gott haben 1 Pet. 1, 21. Glauben, daß er mein versöhnter lieber Vater sey; Hoffnung, daß er mir die ewige Herrlichkeit so gewiß geben werde, als er meinem Haupte die Herrlichkeit gegeben hat. Sehe ich doch alle meine Feinde zu den Füßen ihres Überwinders, meines Heylandes Jesu Christi, liegen. Der Tod hat in ihm seinen Stachel abgebrochen, und er ist dem Tode ein Tod worden. Dem Satan ist der Kopf zertreten, und ihm des Todes Gewalt genommen. Die Welt ist überwunden; Gluch, Sünde, Zorn ist nicht mehr da. Ich lebe, und werde in ihm leben, wie er gesagt hat: Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Ich sterbe zwar dereinst; aber was sage ich, ich sterbe? Nein, ich gehe vielmehr zu meinem Heylande ins Leben. Er hat selber gesprochen: ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da le-

bet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Mein Leib wird zwar in die Erde geleget werden, wenn meine Seele in den Himmel versetzet wird. Meine Seele aber machet keinen ganzen Menschen aus, sondern der Leib gehöret mit dazu. Ey so muß, weil ich nach Leib und Seel ein Glied Jesu Christi bin, mein Leib auch wieder aus der Erden heraus. Mein lebendiges Haupt kann kein Glied haben, das halb todt und halb lebendig sey. Mein! Mein Leib und Seel sein Glied. Mein Leib und Seel wird mit ihm leben, ewig, ewig, gleichwie er ewig lebet. Amen!

Ist das nicht eine grosse Gnade, Geliebteste, daß Jesus Christus uns seine Geburth, sein Leben, Leiden, Tod, Begräbniß und Auferstehung zu eigen schencket, also daß wir, zu unster Freude vor seinem Angesichte, aller seiner Güter als unserer eigenen durch den Glauben uns gebrauchen können? Zu seinem Hingange zum Vater gehöret, auch

d) seine Himmelfahrt und sein Sigen zur Rechten Hand Gottes. War unser Heyland, aus lauter Gnaden und Barmherzigkeit, für uns gestorben und auferstanden; so wolte er auch, uns zu gute, gen Himmel fahren, und sich zur Rechten Hand Gottes setzen. Bey dieser Auffarth hat er das Gefängniß gefangen und im Triumph aufgeführt Ps. 68, 19. Er hat ausgezogen die Fürsenthum und die Gewaltigen, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemachet durch sich selbst Col. 2, 15. Nun bereitet er denen, die sich ihm übergeben, ihre Stätte; er vertritt sie bey seinem Vater, als ihr treuer Hoherpriester, und wird endlich wiederkommen, und sie zu sich nehmen, damit sie seyn mögen, wo er ist. Wer diese Gnade Jesu Christi von Herzen glaubet, der ist mit Christo ins himmlische Wesen versetzet; er ist auf der Erden ein Pilgrim und Fremdling, im Himmel aber ein Bürger und Gottes Hausgenosse; er sucht was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes; er wartet und eilet zur Zukunft des Tages des Herrn, und schmücket sich mit einem heiligen Wandel und gottseligen Wesen; er sehnet sich nach seinem Heylande, und spricht von ganzem Herzen: Amen, ja, Komm, Herr Jesu! Ist das nicht eine grosse Gnade unsers Heilandes?

Unser

Unser Heyland hat sich auch gesetzt zur Rechten Hand Gottes. Denn Paulus spricht: er hat sich, nachdem er die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst gemacht hat, gesetzt zur Rechten Hand Gottes in der Höhe Hebr. 1, 3. Ja der Vater selber hat ihn, zu unserm grossen Trost, gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der Zukünftigen. Und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nemlich die Kirche des, der alles in allen erfüllet Eph. 1, 20-23. O Gnade, O grosse Gnade des Vaters und unsers Herrn Jesu Christi! Wer sein Herz von dem irdischen und vergänglichlichen los machen, und sich zum Glauben an seinen Heyland bringen lässet, der kan mit frölichem und getrosten Herzen sprechen: Mein Heyland ist gen Himmel gefahren, und ich bin in und mit ihm in das himmlische Wesen versetzt. Gott Lob! im Glauben spreche ich: Es ist geschehen! Mein Haupt im Himmel; ich, sein Glied, kann von ihm nicht getrennet seyn. Nichts ist übrig, als daß diese arme Hütte, dieser elende Leib wegfällt; so werde ich mich sehen, als ein himmlisches und herrliches Glied an meinem herrlichen Haupte, Jesu Christo. Und endlich wird er kommen, und mich, nach Leib und Seel, zu sich nehmen, als seine liebe Braut. Da, da werde ich bey ihm seyn allezeit. Weiter spricht ein solcher: Mein Heyland, mein hochgebenedeyetes Haupt, sitzet zur Rechten Gottes. Welch eine Gnade ist das für mich! Er, mein Haupt, mein Herr und König ist mir allenthalben gegenwärtig, belebet, regieret und schützet mich. Wer kann und wer will mir schaden? Mag ich doch den ganzen Zaufen der Feinde auf einmal, und einen jeden ins besondere ansehen, so kann ich sie alle mit getrostem Herzen anreden und sprechen: Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Rom. 8, 34. Sprichst du: Hat man den Nachfolger Christi nicht geschadet? Hat man nicht vielen hundert

tausenden das Leben genommen, und den Erdboden mit ihrem Blute befeuchtet? Haben denn die auch ein lebendiges und mächtiges Haupt zur Rechten Gottes gehabt? So antworte ich: Das ist geschehen und wird noch weiter geschehen, daß man die Nachfolger Christi auf allerley Weise geängstiget, gemartert, getödtet und ihr Blut mildiglich vergossen hat, auch ferner vergiessen wird; Was hat ihnen aber das alles geschadet, und was wird es ihnen noch schaden? Sie sind und bleiben Sieger über die Welt, nicht aber die Welt über sie. Sie haben ihn, den Satan samt der Welt, überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugnisse, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Hätten sie Jesum verläugnet, damit sie ihr Leben behalten möchten, so hätten sie ihr Leben und sich selbst verlohren und wären überwunden worden. Da sie aber ihr Leben dahin gegeben, so haben sie sich selbsterhalten, und sind Überwinder. Denn in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat. Wir werdens sehen, welch eine Herrlichkeit diesen Siegern zu Theil werden wird. Grausam werden die Welt-Kinder sodann erschrecken, wenn sie die von ihnen so verachtete, gequälte und getödtete Gläubige zur Herrlichkeit des Sohnes Gottes werden erhaben sehen. So überwinden wir denn, wenn wir scheinen überwunden zu werden. Wir herrschen, wenn wir geängstiget werden; wir leben, wenn wir sterben. Das haben wir zu danken der grossen Gnade unsers Herrlichen Hauptes und Heylandes Jesu Christi. So lange dis Haupt bleibet, es bleibet und lebet aber ewig; so lange, das ist ewig, ewig wollen auch wir bleiben und leben. Amen, Amen! Ein Gläubiger spricht weiter: Mein Heyland sitzet zur Rechten Gottes, und hat alle Güter, als mein Vormund, für mich in Empfang genommen. Was will mir fehlen? Solte er mir etwas versagen? Nein, ach nein, Alles, alles ist mein, in Christo Jesu. Hier giebt er mir, so viel mir nöthig ist zum seligen Hindurchkommen durch die Jammer-volle Welt. Dort wird er mir seine volle Herrlichkeit geben. Ich lasse demnach ihn sorgen, Er wird mich

mich schon versorgen. Kann auch ein liebevoller Vater seinem Kinde das, was ihm nöthig ist, und er ihm geben kann, versagen? Man nehme denn alle Liebe aller Väter und Mütter, und bringe sie in ein Zerg, wenn es möglich wäre; würde nicht ein solches Zerg von Liebe sackeln und brennen? Was ist aber alle solche Liebe gegen die Liebe Christi? Gewiß nichts anders, als ein Tröpflein gegen das grosse Welt- Meer, und als ein Fündlein Feuers gegen das grosse feurige Meer der Sonnen. Ja die Liebe Christi, die unendlich ist, kann nicht einmal in solche Vergleichung gezogen werden. Denn hat das endliche gegen dem unendlichen auch wohl einige *proportion*? Sollte nun dieser unendlich gütige, und zugleich unendlich reiche Zeyland mir, was mir nöthig ist, versagen? Ich frage euch, Geliebteste, noch einmal: Ist das nicht eine grosse Gnade, wenn unser Herr Jesus Christus das Herz eines Menschen durch den Glauben an seinen Namen also getrost machet, und es mit seinen Gütern also erfüllet? Wolten wir nicht gerne also selig, und in Jesu vergnügt und fröhlich werden? Ehe wir hievon weiter mit einander reden, wollen wir aus dem Evangelio noch etwas anmercken.

Wie angenehm ist es nicht, daß unser Heyland sein Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt ein Zingehen zum Vater nennet. Er war in diese Welt kommen, für uns zu leiden und zu sterben. Im Tode aber wolte er nicht bleiben, sondern am dritten Tage von den Todten auferstehen, gen Himmel fahren, und sich zur Rechten Hand seines Vaters setzen. Da siehet Er nun, indem er an das Leiden gehen will, durchs Leiden und durch den Tod hindurch auf die darauf folgende Herrlichkeit, und spricht: Ich gehe zum Vater! Er giebet seinen Jüngern mit diesen Worten die Versicherung, daß er nicht im Leiden, Tode und Grabe bleiben, sondern durch das alles mächtig hindurch brechen und sich, dem ganzen menschlichen Geschlecht zum besten, zur Rechten seines Vaters setzen wolle. Das ist nun geschehen, und wir können nun mit Paulo singen: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. Wohl dem, der dis im Glauben fasset!

Denn einem solchen ist sodann Licht von oben herab gegeben, einzu-  
sehen, wie alles Leiden in und mit Christo, ja so gar der Tod ihm  
nichts anders, als ein kurzer und gesegneter Weg zum Vater sey,  
den er gar bald zurück leget, und sodann in seine Herrlichkeit eingehet.  
Mercket dis, ihr Nachfolger Christi. Euer Weg zum Vater gehet  
zwar durch mancherley Beschwerlichkeiten; es kann euch aber doch  
keine von allen halten. Euer Heyland, der Durchbrecher, hat  
schon Bahn gemacht, und ihr werdet auch durchbrechen. Schauet  
darum fein durchs Leiden, wenn es euch fürchterlich vorkommen will,  
hindurch aufs Ende. Auf das kurze Bittere folget das ewige Süsse.  
Eure augenblicklich vorbeygehende und leichte Trübsal schaf-  
fet eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit.  
Und wie wird euch doch seyn, wenn ihr, als Begnadigte Gottes,  
an euer seliges Nun kommt, und sprecht: Nun aber gehe ich hin  
zu meinem lieben Vater, zu meinem lieben Heylande und zu meinem  
theuresten Erbsster. Nun, nun ist alles Leiden zu Ende! Nun,  
nun lege ich die Sünde, die mich so lange geängstiget hat, völlig ab.  
Nun gehe ich hin in die mir erworbene ewige Ruhe, zu meinem  
königlichen Throne, und zu der Herrlichkeit des Ewigen Sohnes  
Gottes. Ach lasset denn euer ganzes Leben ein Hingehen seyn zum  
Vater! Ja nicht zurück! Dringet vielmehr immer inniger ein in die  
Gnade und selige Gemeinschaft eures Herrn und Heylandes Jesu  
Christi. Habet ihr dis beständig vor Augen: ich gehe zum Vater!  
so wird euch alles zu überwinden leicht seyn, und es wird euch ein ge-  
ringes seyn, einen kurzen, ob wohl beschwerlichen Weg hindurch  
zu wandern, da er euch zu einer so grossen Herrlichkeit führet. Gott  
Lob! dancket der Gnade eures Herrn Jesu Christi. Die ist es, die  
euch so selig macht!

Unser Heyland ist hingegangen zum Vater. Ist er denn  
nicht mehr bey uns? Antwort: Unser Heyland, unser Herr, Haupt  
und Bräutigam ist gen Himmel gefahren, und hat sich zur Rechten  
Gottes gesetzt, auf daß er alles in allen erfülle Ephes. 1, 23.  
Nach welcher Natur ist er denn aufgefahren? Antwort: Nach der  
menschlichen. Nach welcher Natur hat er sich denn zur Rechten Got-  
tes gesetzt? Antwort: Nach der menschlichen Natur. Was ist  
denn die Rechte Gottes? Antwort: Gottes allgegenwärtige Maje-  
stät

stat und Herrlichkeit ist die Rechte Gottes. Da nun Jesus Christus nach seiner menschlichen Natur zu derselben erhoben ist; so ist er nicht allein als wahrer Gott, sondern als Gott und Mensch in einer Person allgegenwärtig. Daher spricht er: Siehe, ich, als Gott und Mensch in einer unzertrennlichen Person, bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Oder können wir die Gottheit und Menschheit von einander trennen? Dis giebt allen wahren Gliedern Jesu Christi grossen Trost. Euer Herr und Gott, euer Heyland, Bruder und Bräutigam ist bey euch nach beyden Naturen, ja er wohnet in euch durch den Glauben. Wer will euch schaden? Und was kann euch fehlen?

Da unser Heyland von seinem Hingange redete, zeigten die Jünger ihre Schwäche. Er aber, der gute Hirte, weist sie, nach dem Reichthum seiner Gnade, erbarmend und mütterlich zurechte. Er spricht: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch, da ihr doch, weil ihr noch nicht recht versteht, ungeachtet ich mit euch davon bereits zu mehrern malen geredet habe, billig thun soltet, fraget mich: wo gehest du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Das war allerdings eine grosse Schwachheit bey den Jüngern. Sehet aber, wie unser Heyland so liebeich mit ihnen umgehete, und sie tröstete, wie einen seine Mutter trösten kann. Er spricht: Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden v. 7. Diese liebeiche Worte Jesu Christi hat der Ausgang in Kraft bestätigt, als wahre Worte.

Stehet stille hiebey, ihr Jünger Jesu Christi, und beschauet in den Jüngern euer Bild, zugleich aber auch das Herz Jesu Christi, wie es gegen euch Schwache gesinnet sey. Betrübet ihr euch nicht zuweilen, wenn euer Heyland, nachdem er euch empfindlich erquicket hat, euch seine empfindlich-süsse Gegenwart von neuen entziehet? Soltet ihr euch aber nicht vielmehr gelassentlich in seine weise und heilige Leitung schicken, und auf die euch bevorstehende noch herrlichere Offenbarung seiner Liebe stille, und in demüthiger Beugung warten? Ach es ist euch gut, daß Jesus auf die Art von euch gehet. Wie woltet ihr sonst in der Erkänntniß und Verläugnung eurer

eurer selbst, und in der Erfahrung seiner Lindigkeit, Gotseligkeit, Weisheit und Herrlichkeit wachsen und zunehmen. Wir sind dem Herrn manchen Tod schuldig, ehe unser eigenwilliges und sich selbst, auch verborgener Weise, suchendes Herz, dieser seiner Unlauterkeit recht absterbet, und der Herr völligen Raum gewinnet, sich auf eine recht herrliche, obgleich nicht so sinnlich-süße Weise, uns zu offenbaren. Fasset euch daher und lernet eure Herzen besitzen, ihr Jünger Christi, wenn der Herr von euch zu gehen scheint. Hütet euch ernstlich vor Sünden, gebet euch geduldig in seinen Willen, weinet, (wo ihr ja nicht anders könnet,) und betet, haltet euch an sein Wort, und seyd gewiß, er werde euch wieder sehen, wo ihr ihm von Herzen treu bleibet; da, da wird sich euer Herz freuen, und eure Freude wird niemand von euch nehmen. Ich will euch, ruft er euch zu, nicht Waysen lassen; ich komme zu euch! Ich lebe, und ihr sollt auch leben! Siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende! Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen; siehe, in die Hände habe ich dich, mit meinen blutigen Nagelmaalen, gezeichnet.

Zu der Gnade unsers Herrn Jesu Christi gehöret nun auch 3) die Sendung des Heiligen Geistes. So ich aber, spricht er v. 7. gehe, will ich ihn, nemlich den Tröster, den Geist der Wahrheit, zu euch senden. Gnade ist es, daß Er uns den Heiligen Geist erworben hat. Gnade ist es, daß er ihn zu uns sendet. Ich will ihn senden, spricht er. So ist ja der Heilige Geist in einer solchen Hand, die ihn uns gerne giebet. So ich gehe, nemlich durch Leiden des verfluchten Todes am Creuz. So viel hat es ihn gekostet, uns den Segen des Heiligen Geistes zu erwerben. Ich will ihn senden. Nicht nur seine Gaben, sondern ihn selber. Wie will er aber den Heiligen Geist senden? Antwort: Auf die Jünger goß ihn unser Heyland unmittelbar in einem sehr reichen Maasse aus. Uns aber giebet er seinen Heiligen Geist mittelbar, nemlich durch das Wort des Evangelii. Wird dasselbe gehöret, gelesen und betrachtet, so öffnet der Heilige Geist durch dasselbe das Herz des Menschen, und lehret, wo der Mensch nicht muthwillig wider-

wiederstrebet, bey ihm ein, Apost. Gesch. 10, 44. Gal. 3, 2. Diese Menschen, die also mit dem Heiligen Geiste gesalbet werden, werden sodann recht selige Menschen. Denn wer den Heiligen Geist hat, der ist 1) ein Kind Gottes, ein Erbe Gottes und Mit-Erbe **J**esu Christi. Paulus schreibt hievon also: Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebet Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden Rom. 8, 14-17. Ist es in der Welt was grosses, ein Kind und Erbe eines Königes seyn; ey was ist denn das grosse, ein Kind und Erbe des lebendigen Gottes seyn; den Geist Gottes in sich wohnend haben, und von demselben getrieben werden; Gott seinen lieben Vater und Abba kindlich nennen können; das Zeugniß des Heiligen Geistes, welches gewiß Kraft und Leben ist, davon, daß man ein Kind Gottes, ein Erbe Gottes und Mit-Erbe **J**esu Christi sey, in sich haben? Wer den Heiligen Geist hat, der ist 2) ein herrliches **Eigenthum** **J**esu Christi. Wer Christi Geist hat, der ist sein Rom. 8, 9. sein herrliches Eigenthum 2 Thess. 2, 14. Einen solchen nennet **J**esus mit einem neuen Namen, und spricht von ihm: Du wirst seyn eine schöne Crone in der Hand des **3** Erren, und ein Königlicher Ruth in der Hand deines Gottes. Jes. 62, 3-5. Wer den Heiligen Geist hat, ist 3) ein Gesalbter des **H** Erren, ein geistlicher König und Priester vor Gott dem Vater 1 Joh. 2, 20. Offenb. 1, 6. Diese Könige will Gott nicht violiret wissen, darum spricht er: **T**astet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid. Ps. 105, 15. Und ob sie wohl alhier in der streitenden Kirche mit mancherley Feinden umgeben sind, auch vielerley Drangsal von ihnen erdulden müssen; so sind und bleiben sie doch Sieger, und das Toben und wüthen ihrer Feinde muß ihnen  
G
zum

zum Besten dienen. Wer den Heiligen Geist hat, der ist 4) **recht frey** 2 Cor. 3, 17. Frey von allem bösen durch den Glauben an Jesum Christum; frey in alles Gute hinein durch die Hoffnung der Herrlichkeit Gottes Rom. 8, 21-23. 5, 2. Joh. 17, 22. Wer den Heiligen Geist hat, der ist 5) **ein Tempel des lebendigen Gottes.** Joh. 14, 23. 2 Cor. 6, 16. Dis Wort ist in seinem Gewichte uns in dieser Unvollkommenheit unfasslich. Es wäre genug, wenn Gläubige Häuser, Schösser und Palläste Gottes genennet würden. So aber werden sie genannt **Tempel Gottes.** Was dis Wort auf sich habe, wird der Tag klar machen. Wer den Heiligen Geist hat, der ist 6) **eine dem ewigen Sohne Gottes verlobte Braut.** Wenn zween auf der Erden sich verloben, so giebet der Bräutigam seiner Braut ein Pfand, und die Braut giebet ihrem Bräutigam desgleichen. Dabey wissen sie denn, daß sie einander verlobete sind, und künfftig als Ehe-Leute in dem vestesten Bande vereiniget leben werden. Verlobet sich Jesus Christus durch den Glauben mit einer Seele; so schencket er ihr seinen Heiligen Geist, als das Braut-Pfand 2 Cor. 1, 21. 22. sie aber übergiebet ihm ihr Herz. Von seinem Heiligen Geiste wird sie belebet, regieret, gereiniget, getröstet und gelehret. Dabey weiß sie, daß sie Jesu Christo angehöret. Sie will nicht mehr ihr selbst, sondern Jesu Christo leben, ihr Herz ist bey ihm, ihrem Schaze; und daher weiß sie, daß sie seine Verlobte sey, und hoffet mit sehnlichem Verlangen auf den Tag der Heymholung.

Das ist denn, Geliebteste, die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die wir, nach Anleitung des Evangelii zu betrachten haben. Ich frage euch, und zwar einen ieden insbesondere: Ist denn nun, da du von der Gnade, von der grossen Gnade Jesu Christi deines Heylandes gehöret hast, kein Hunger und Durst nach derselben in deinem Herzen entstanden? Ist kein Füncklein des Verlangens nach solcher Gnade von dem Heylande aniesz in dein Herz eingestruet worden? Wollen wir nicht gerne theilhaftig werden der Gnade seiner Menschwerdung, der Gnade seines armen Lebens, der Gnade seines bitteren Leidens und Sterbens, der Gnade seiner sieg-

reichen



reichen Auferstehung, der Gnade seiner Himmelfarth und seines Sitzens zur Rechten Gottes? Wollen wir nicht mit dem Heiligen Geist gesalbet, und Kinder des lebendigen Gottes, Gerechtfertigte, Geheiligte und in das himmlische Wesen mit ihm verfestete Menschen werden? Wollen wir nicht mit ihm Verlobte, sein herrliches Eigenthum, seine auserwählte und lieben Bräute werden? Ist nach dem allen kein Füncklein des Verlangens in uns? Wollen wir ihm das alles lassen, und statt dessen, daß wir in ihm selig werden können und sollen, unselige Menschen bleiben? Wie ist uns hiebey, Geliebteste? Entsethet in keinem unter euch ein Seufzen: Ach wär ich doch so selig! Ach Herr Jesu, mache mich aus Gnaden also selig?

Gewiß, ihr Lieben, wir sind solcher Gnade Jesu Christi allesamt höchstbedürftig. Können wir das läugnen? Wollen wir denn sie nun annehmen? Wohlan, alle diejenige, in denen ein solch Füncklein des Verlangens entzündet ist, alle diejenige versichere ich: ihr kennet und sollet solche Gnade, solche grosse Gnade Jesu Christi erlangen. Fraget ihr: Wie aber? So höret: Jesus hat sie in seiner Hand, und will sie euch geben. Wollet ihr denn nun wohl zu ihm kommen und sie annehmen? Zum Geben gehören ihrer zween. Einer bietet an und giebet, der andere kommt und nimt. Derjenige, der da nimt, der kommet von dem Orte, an welchem er ist, zu dem, der ihm geben will, und nimt die Gabe aus seiner Hand. Ach so kommet denn auch ihr heraus aus dem sündlichen Wesen, darin ihr euch bishieher aufgehalten habt; wendet euch und kommet zu Jesu, der euch ietzt so liebreich zu sich ruffet und locket. Kommet heraus ihr Unreinen, ihr Ungerechten, ihr Unmäßigen, ihr Zornigen und Zäncker, ihr Stolzen und Hoffärtigen, und wie ihr Namen haben möget, kommet heraus aus eurer Unreinigkeit, Ungerechtigkeit, Zäncksucht, Stolz und allen andern Sünden. Erkennet doch, wie euch in solchem sündlichen Wesen nicht wohl seyn könne. Bekennet dis eurem lieben Heylande, und entsaget zugleich alle dem, darin ihr nicht vergnüget und selig seyn könnet. Ihr dürfet euch nicht weit umsehen, und von einem Orte zum andern laufen, daß ihr zu Jesu kommet und euch ihm übergebet. Nein, er ist euch näher, als ihr euch selber seyd. Habt ihr nicht einen Ort, da ihr mit eurem lieben Heylande,

lande, der alles in allen erfüllet, allein im Gebet reden könnet? Kommet denn, beuget die Knie eures Leibes und Herzens vor ihm, und sprecht: **H**err **J**esu, deine Gnade, deine grosse Gnade ist mir in der Predigt angetragen worden. Ich wolte sie auch gerne haben. Ach **H**err **J**esu, du hast sie mir schon lang, oft und viel angebothen; aber ich blinder Mensch bin so unverständlich gewesen, und habe sie bisher nicht geachtet. Nun aber, o Erbarmender Heyland, nun will ich sie gerne annehmen. Ich komme deshalb zu dir und bitte: **O** **H**err **J**esu, bekehre mich zu dir, damit ich recht bekehret werde. Du hast mich, **H**err **J**esu, selber zu dir rufen lassen. Ach so stoß mich nun, da ich komme, nicht hinaus. Nimm mich vielmehr in Gnaden an, **H**err **J**esu. Gib mir meine Sünden recht zu erkennen; wircke in mir eine göttliche Traurigkeit über dieselbe; bringe mich zum Glauben an deinen Namen, damit ich deiner Gnade in der Wahrheit theilhaftig werde. Also, Geliebte, kommet mit Gebet fein oft zu dem **H**errn **J**esu, leset dabey das Wort **G**ottes, und lasset dem Heiligen Geist, wenn er mit dem Worte in euch wirket, Raum. Ihr sollet zur Gnade kommen. Gnade wiederfähret armen Sündern, die um ihrer Missethaten willen getödtet werden solten, denen aber das Leben geschencket wird. Solche arme Sünder, das ist, solche Menschen, die überzeuget sind, daß sie mit ihren Sünden **G**ottes Zorn und Ungnade, den zeitlichen Tod und die Ewige Verdammniß verdient haben, und deshalb beängstiget und bekümmert sind, müisset ihr auch werden, wo euch anders die Gnade unsers **H**errn **J**esu **C**hristi eine wahre Gnade seyn soll. Wiederstehet um deswillen dem Geist **G**ottes nicht, wenn er euch strafet und überzeuget von der Sünde, von der Gerechtigkeit und von dem Gerichte. Lasset euch vielmehr euer Verderben recht aufdecken, und euer bisher hart gewesenes Herz nur recht zerschlagen. Bittet den lieben Heyland, daß er euch auch die Gnade gebe, mit dem Zöllner euch eurer Sünden zu schämen, darüber göttlich betrübet und gedemüthiget zu seyn vor **G**ott, aber auch Ihn, euren Heyland, als eure Gerechtigkeitgläubig anzunehmen, und also seiner Gnade, der grossen Gnade eures **H**errn **J**esu **C**hristi in der Wahrheit zu geniessen.

Ach

Nach wer will denn nun unter euch dieser Lockung seines Heilandes Raum lassen? Wo sisset, oder wo stehet aniecht die Seele, die in des Herrn Jesu Hand, welche er ihr jetzt darreichet, ihre Hand einschlägt, und spricht: Ja, Herr Jesu, nun will ich mich dir übergeben, damit ich deiner Gnade theilhaftig werde? Oder wo sisset und stehet die Seele, die des Herrn Jesu Hand ausschlägt, und lieber in Sünden bleiben, als die Gnade ihres Heilandes annehmen will? Wie, ach wie findet sich doch jetzt ein ieder unter euch? Das Auge des Herrn Jesu schauet jetzt auf einen ieder, ja einem ieder in das innerste seines Herzens hinein, und weiß, wie er mit ihm dran ist. Fühlet ihr euch denn auch? Erschröcket doch vor euch selber, wenn ihr jetzt hart, starr und unempfindlich seyn soltet: Sprechet doch zu euch: Achtest du denn, du arme verhärtete Seele, die Gnade Jesu Christi nicht? Wie übel muß es nicht um dich stehen, daß du, da dir die süße Gnade Jesu Christi verkündigt und angepriesen wird, dabey so unempfindlich bleibest? Oder fühlet ihr euch, und entschließet euch, Jesum und seine Gnade von nun an zu suchen, so versichere ich euch, Jesus Christus siehet euch mit Gnaden an, und wartet auf euch mit vielen Erbarmen. Er sisset auf dem Thron seiner Gnaden, nicht mit euch zu rechten und euch zu richten, sondern euch anzunehmen, euch mit Liebe zu umfassen, euch alle eure Sünden zu vergeben, euch alles des guten, so er euch mit seiner Zukunft in die Welt, und mit seinem Hingange zum Vater erworben hat, theilhaftig zu machen, und seine ganze Gnade zu schenken. Kommet nur, bittet, suchet und klopfet an, so wird er sein Wort an euch erfüllen, er wird euch nehmen, öffnen und die Thüre zum Leben euch gedffnet werden lassen. Wohl, ach wohl dem, der folget und ein Begnadigter Jesu Christi wird! Wehe aber dem, der die Gnade Jesu Christi muthwillig und beharrlich verachtet! Einem solchen werden die Worte auch dieser von ihm zwar gehörten, aber nicht angenommenen Predigt, in der verdammten Ewigkeit feurige Donnerstralen seyn, die ihn einmal nach dem andern zerschmettern, in den Abgrund hinunter schlagen und ihn doch, zu seiner ewigen Quaal, nicht zernichten werden.

Nun wende ich mich zu euch, die ihr nach der Gnade Jesu Christi zwar ein heftliches Verlangen habt, der Sünde auch gerne ablagen wollet, euch aber, weil ihr euch noch so gar unrein fühlet, nicht getrauet, solche Gnade euch zuzueignen und euch derselben zu trösten. Euch bitte ich, bedencket doch, wovon ihr aniezt gehöret habt. Ihr habt gehöret von **der Gnade** unsers **Herren Jesu Christi**. Ihr habt gehört von der Gnade, nicht die ihr verdienen sollet, sondern die er euch erzeiget hat, ehe ihr noch einmal gewesen seyd, und die ihr nun, ob ihr wohl derselben unwürdig seyd, dennoch mit Danck von ihm annehmen sollet. Ich frage euch demnach: Soll es wahr seyn, daß dieser Heyland euch in euren Sünden von Ewigkeit her gesehen hat? Soll es wahr seyn, daß er sich, da er euch in euren Sünden sahe, über euch erbarmet hat? Soll es wahr seyn, daß er euer Bruder worden ist, und eure Sünden von euch hinweg und auf sich genommen hat? Soll es wahr seyn, daß er alle eure Sünden durch sein bitteres Leiden und Sterben gebüßet und bezahlet hat? Soll es wahr seyn, daß er alle eure Feinde überwunden, daß er von den Todten wieder auferstanden, gen Himmeln gefahren ist, und sich zur Rechten Gottes gesetzet hat? Ist das alles wahr, so bitte ich euch, **wem** hat er denn diese Gnade, diese grosse Gnade erwiesen? Ist es nicht alles **euch**, **euch** zu gute geschehen? Hat er nicht **euch** mit Gott versöhnet? Hat er nicht **euch** die Seligkeit erworben? Ist er nicht **eure** Gerechtigkeit? **euer** lebendiges Haupt? ja **euer** alles worden? Was hindert euch denn nun, ihr Lieben, daß ihr euch des nicht von Herzen erfreuet und tröstet? Seyd ihr solcher Gnade nicht werth; ey so hat er sie euch doch erwiesen. Seyd ihr derselben nicht werth; ey so seyd ihr doch derselben bedürftig, und er will, ihr sollt sie annehmen umsonst und ohne Geld, ohne eigene Würdigkeit.

Nun so erwecket euch denn, und lasset Gnade Gnade seyn. Aus Gnaden seyd ihr mit Gott versöhnet; aus Gnaden sind eure Sünden getilget; aus Gnaden ist Leben und Seligkeit euer. Nehmet es einfültig an und dancket eurem Heylande. Meynet ihr, ihr könnet nicht also glauben, so frage ich: Was hindert euch denn? Sprechet ihr: ich bin so elend. Antwort: Ist das wahr, ey so sollt ihr die Gnade desto heftlicher annehmen. Es ist die Gnade eures **Herren Jesu Christi**,

Christi, die nur für elende, mühselige und beladene, für zerbrochene Herzen, und die sich vor dem Wort des Herrn fürchten, gehört. Sprechet doch: ich glaube, und will glauben, lieber Herr, hilf meinem Unglauben! Sorget nicht, daß ihr euch dabey selbst betrügen werdet. Denn ist das Wahrheit in euch, daß ihr der Sünde von Herzen ablaget, eurem Heylande aber euch redlich übergebet; so ist auch das Wahrheit, daß der Heilige Geist sein Werk in euch hat, und daß Jesus Christus mit seinem ganzen Verdienst euer ist. Warum woltet ihr euch denn seiner nicht trösten und Gott loben über die Gnade, die euch in Christo Jesu geschencket ist? Die Zeit leidet es nicht, daß ich für dismal ein mehreres mit euch rede. Ich bitte aber: Herr Jesu, verkläre dich mit deiner Gnade in allen bußfertigen Seelen!

Wer die Gnade Jesu Christi unter uns angenommen hat, der wird wissen, welch ein edles und theures Gut sie sey. Bewahret sie um deswillen wohl, und wachset in der Gnade Jesu Christi. So aber werdet ihr in derselben wachsen, wenn ihr dem Evangelio Jesu Christi und seiner Gnade würdig wandeln werdet. Erweget um deswillen die Worte Petri 2 Pet. 1, 4, 10. 11. Phil. 3, 1, 21. Ephes. 4, 1, 32. 5, 1, 33. Ihr lieben, wie wird euch seyn, wenn ihr in der Gnade eures Herrn und Heylandes Jesu Christi sterben und als Begnadigte in das Reich der Herrlichkeit eingeführet werdet!

**D**eine Gnade, Herr Jesu, sey mit uns allen! Deine Liebe, Herr Gott Vater, sey mit uns allen! Deine Gemeinschaft, Herr Gott zeiliger Geist, sey mit uns um allen! Amen! Amen!

## Die dritte Predigt

Von der

Liebe Gottes und der Gemeinschaft des  
Heiligen Geistes.

Gehalten am Buß-Tage, war der 4. Jun. 1738.  
Über den Evangelischen Text Joh. 16, 5. 15.

Laß leuchten, Barmherziger und Gnädiger  
GOTT, dein Antlitz über uns, daß unsere Seelen  
genesen. Erleuchte uns durch deinen Geist und  
Wort, deine Liebe lebendig zu erkennen. Mache  
durch solche deine Liebe unsere von Natur  
todte und erstorbene Herzen lebendig, damit  
wir dich wieder lieben, und in deiner Kraft dir  
wohlgefällig wandeln. Segne uns mit die-  
sem Segen, um Jesu Christi willen, Amen!



Ir haben, Geliebteste in dem Herrn, am legt ver-  
wichenen Sonntage Cantate mit einander aus  
dem damaligen Evangelio betrachtet die Gnade  
unfers Herrn Jesu Christi. Es ist dabey  
versprochen worden, daß wir aus eben dem E-  
angelio auch die Liebe Gottes und die Ge-  
meinschaft des Heiligen Geistes nächstens er-  
wegen wolten. Und das soll denn an diesem  
Buß-Tage unter göttlichem Verstande geschehen.

Soll in dem Herzen des Menschen wahre Busse gewircket  
werden, so muß das Wort des Gesetzes, vornemlich aber das  
Wort des Evangelii seine Kraft an demselben erweisen. Das Gesetz  
erleuchtet den Menschen, daß er sein Verderben und den Zorn des  
heili-

heiligen Gottes, der um seines Verderbens willen über ihn ruhet, erkennet und fühlet. Mehr kann es nicht thun. Das Evangelium aber von der Gnade und Liebe Gottes in Jesu Christo ist eine Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben. Denn es bietet dem Menschen an, was das Gesetz fordert. Der Heilige Geist zündet durch dasselbe den Glauben an in denen, die nicht muthwillig widerstreben. Da wird dann der Mensch ein Begnadigter des Herrn, und eine neue Creatur. Weil wir nun in dieser Stunde das süsse Evangelium von der Liebe Gottes u. von der Gemeinschaft des Heiligen Geistes betrachten werden, so ist mein herzlichster Wunsch: Gott, der die Liebe ist, ergreiffe durch seine Liebe unser aller Herzen. Er ziehe durch die Macht seiner Liebe alle diejenigen, die unter uns bisher unter der Herrschaft der Sünde gelegen sind, heraus aus der Sünde, und bringe sie zur Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Die aber in seiner Liebe und in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes aus seiner Gnade bereits leben, die lasse er durch das Wort der Wahrheit also gestärket werden, daß sie vor seinem Angesicht in seiner Gnade und Liebe frisch fortgehen, bis sie die Crone des ewigen Lebens erlangen. Um diesen Segen wollen wir ihn bitten in einem gläubigen Vater Unser.

## Text.

Joh. XVI, 5-15.

**N**un aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Herz voll traurens worden. Aber Ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß Ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte.

H

Um

Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet's jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem meinen wird er nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein: darum hab ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

**B**armherziger und liebevoller GOTT, wir bitten dich in dem Namen Jesu Christi, laß dein Wort, das Wort von deiner Liebe, welches wir jetzt betrachten wollen, mit Macht gehen. Laß deine Stimme herrlich gehen. Laß sie hauen, wie Feuer-Flammen. Laß sie die harten Herzen sanftiglich zerbrechen, erwärmen und zerschmelzen. Laß sie die zerschlagene Herzen inniglich erquickten, verbinden und beruhigen. Laß sie mächtig stärken, die in deiner Gnade und Liebe leben! O Herr, du siehest, wie todt die mehesten unter uns sind. Um deines Namens willen wandele mit deinem Worte unter uns, und tritt einem jeden mit deiner Liebe so nahe, daß er lebendig werde, die Macht derselben fühle, und sich dir, der Liebe, gefangen gebe. Streue auf unsere Häupter, streue hinein in unsere Herzen die glühende Kohlen deiner Liebe, und laß sie in uns allen einen solchen seligen Brand erwecken, daß ein ieder unter uns von ganzem Herzen spreche: Ich will GOTT, meinen Vater lieben; denn er hat mich erst geliebet. Dein soll die Ehre in Zeit und Ewigkeit seyn, wenn du dich in uns allen recht le-  
bens

bendig beweisest, und dich in einem jeden als die Liebe verherrlichest. Höre uns um deines Namens willen, Amen!

Wir erwegen angezeigter massen aus dem verlesenen Evangelio

## Die liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes.

### Erster Theil.

**S**ON der liebe Gottes redet unser Heyland in dem verlesenen Evangelio mit wenigen, aber sehr nachdrücklichen Worten. Er spricht v. 5. Ich gehe hin zu dem, der mich gesandt hat. Wir haben diese Worte oft gelesen und gehört, wie sie denn von unserm Heylande oft sind ausgesprochen worden. Haben wir aber aus denselben die Liebe, die unbegreifliche Liebe Gottes gegen uns arme Sünder wohl erkannt? Hat solche Liebe uns wohl also ins Herz geleuchtet, daß wir durch die Macht derselben sind bewogen und gedrungen worden, zu sprechen: Hast du, o grosser Gott, deinen Sohn zu mir gesandt, und ihn mir zum Heylande gegeben; hast du mich durch ihn dir zu deinem Eigenthum so theuer erkaufen wollen: ey so übergebe ich mich dir, meinem Herrn und GOTT, mit Leib und Seel zu deinem Eigenthum auf ewig, ewig? Der HERR gebe, daß das, was noch nicht geschehen ist, jetzt geschehen möge!

Wir wollen bey einem jeden Worte stille stehen. Der mich gesandt hat. Wer ist denn der? Unser Heyland nennet ihn v. 10. Ich gehe zum Vater. So redet denn unser Heyland von dem, der die Heiligkeit und Gerechtigkeit wesendlich ist, der von uns so noch ist beleidiget worden, und der nicht anders kann, als die Sünde unendlich verabscheuen. Sollte die Vernunft, so lange sie ihr noch selbst gelassen, und von dem Lichte des Lebens nicht erleuchtet

ket ist, ein Urtheil fällen, was dieser Heilige und Gerechte GOTT mit seinen Rebellen, die ihn, das allerhöchste Wesen, so hoch und frech beleidiget haben, thun werde: so würde es kein anders seyn, als welches diejenige, deren Herz aufgewecket ist, und die sich nun in ihrer Rebellion, GOTT aber in seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit erkennen, in ihrem Gewissen fühlen, nemlich: Verlohren werden, verlohren werden! Wenn wir aber den Sohn hören, der aus dem Schoosse des Vaters kommen ist, und was der uns heraus verkündigt, heraus exegetiret, aus dem Herzen Gottes, wie nemlich **der Vater ihn, seinen Sohn, in die Welt gesandt habe;** sollte sich darüber nicht unser ganzes Wesen verwundern, und den heiligen, aber auch erbarmenden GOTT auf das demüthigste anbeten?

Wen hat denn der Vater gesandt? **Mich**, spricht unser Heyland. Der **mich** gesandt hat. So hat denn der Vater gesandt seinen Sohn; den Sohn seiner Liebe; seinen Sohn, und zwar den Eingebornen Joh. 3, 16. seinen eigenen Sohn Rom. 8, 32. den Sohn, den er heute, das ist in Ewigkeit, aus seinem Wesen zeuget Ps. 2, 7. Ich bitte euch, Geliebteste, siehet hiebey stille, und redet euch also an: Bedencke doch, o Seele, GOTT, den ich so hoch beleidiget habe, hat mir gesandt und gegeben nicht etwa einen Engel, nicht einen von den Cherubim und Seraphim, sondern seinen Sohn, und zwar den Eingebornen, seinen eigenen Sohn, den Sohn seiner Liebe, seinen wesentlichen Sohn, der mit ihm und dem Heiligen Geiste der **Einige, Ewige und wahre GOTT** ist. Hat er wohl was höheres und theureres? Hat er mir nicht recht sein Herz aus seinem Herzen heraus gegeben? Geliebteste, wie ist uns hiebey? Wird unser Herz nicht bewegt? Fühlen wir nicht in uns ein verwunderndes und anbetendes Hinzunahen zu dem GOTT, der uns seinen Sohn gesandt hat?

Daß GOTT seinen Eingebornen Sohn gesandt hat, zeuget von der allereifrigsten Liebe, und zugleich von dem allernstlichstern Zusse Gottes. Uns, uns liebete der Vater auf das eifrigste. Er sahe uns in unserm Jammer; und da uns nicht anders geholfen werden konnte, als durch eine unendliche Genugthuung:

so

so sandte er seinen Sohn, seinen Eingebornen Sohn, und ließ durch dessen Marter, Blut und Tod uns das Leben erwerben. Ist das nicht die allerhöchste, allerbrünstigste und allereyfrigste Liebe? Ach ja! Sein Name sey dafür ewig gebenedeyet! Die Sendung des Sohnes ist aber auch der allervernünftigste Haß gegen unsere Feinde. Sünde, Tod, Teufel und Hölle hatten uns unserm Ursprunge, dem guten Gott, geraubet. Er wolte uns wieder haben, und sich und uns an den Feinden rächen. Da ihnen nun ihre Macht nicht anders genommen werden konnte; so sandte er seinen Sohn, den Herrn der Herrlichkeit. Der mußte die Sünde und Tod durch den Tod seines allerheiligsten Leibes tödten, und durch Dargebung seines Lebens uns aus dem Rachen des Satans, des Todes und der Sünde reißen. Eyriger und ernstlicher hätte sich Gott an unsern Feinden nicht rächen, und vollkommener hätte er uns nicht aus ihren Klauen erretten können. Sünde, Tod, Teufel und Hölle sind mächtig überwunden und danieder gelegt; die Menschen aber sind, der Erwerbung nach, insgesamt befreuet und errettet, und Gerechtigkeit, Leben, Heyl, Seligkeit und Herrlichkeit ist ihnen erworben. Von dieser eyfrigen Liebe gegen uns, und allervernünftigsten Haß Gottes gegen unsere Feinde singet Jesaias im Namen aller Gläubigen fröhlich also: Denn du, o Mesias, hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers, d. i. alle geistliche Feinde überwunden, geföhret und zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestüm, und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedensfürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David und seinem Königreiche, daß ers zurichte und stärke mit Gericht, gegen alle Feinde, sie zu überwinden und zu vertilgen, und Gerechtigkeit gegen die Seinen, sie zu schügen, in die verlorne Güther wieder einzusetzen und selig zu machen, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Cap. 9, 4-7. Von diesem Liebes-Eyfer gegen die Menschen, und zugleich von dem ernstlichsten Haß gegen unsere Feinde redet der ewige Sohn Gottes, der mit dem Vater gleiches Wesens und Willens ist, also: Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten, aus grosser und feuriger Liebe. Aber eben da will ich meinen enyfrigen Haß gegen ihre Feinde beweisen. Tod, ich will dir ein Gift seyn; Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn Hof. 13, 14. Wird dieser göttliche Liebes-Eyfer gegen die Menschen, und dieser grosse und enyfrige Haß Gottes gegen unsre Feinde, in dem Herzen eines Lehrers recht lebendig, so wird er mit beyden auch recht göttlich angezogen. Er liebet die Seelen herzlich, ihre geistliche Feinde aber hasset er tödtlich. Daher spricht er mit Paulo: Ich eyfere über euch mit göttlichem Eyfer 2 Cor. 11, 2. Und aus diesem Eyfer, welcher aus der lebendigen Erkenntniß der Liebe Jesu Christi gegen die Menschen, aus welcher er am Creuz für sie gestorben ist, seinen Ursprung und Nahrung hat, läset er sich recht angelegen seyn, Seelen dem Herrn Jesu zuzuführen. Er ruffet, locket und bittet; er drohet und strafet, nachdem es die Noth der Seelen erfordert. Ja wenn es nicht anders seyn will, so ziehet er sie als bey den Haaren von dem Rande der Hölle zurück, und spricht: Thun wir zu viel, so thun wirs Gotte; sind wir maßig, so sind wir euch maßig. Denn die Liebe Christi dringet, drenget, treibet, nöthiget und zwinget uns also. 2 Cor. 5, 13, 14. Und ach! daß dieser Liebes-Eyfer und Haß Gottes auch in uns allen möchte entzündet werden! Liebet Gott uns so hoch, daß er uns mit so grossem Ernst selig haben will, o solten wir denn träge und faul thun, und unsere Seligkeit nicht mit allem Ernste suchen? Hasset Gott unsere Feinde so tödtlich, und will uns aus ihrer Gewalt, so gar durch das Blut und durch den Tod seines Sohnes, errettet wissen; wollen wir uns denn nicht erretten lassen? Ist niemand gegenwärtig, der icht angeflammt wird, und bey sich also gedencket: So will ich denn durch Gottes Gnade, da Gott mich so enyfrig liebet, von nun an meine Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen. Ich will darnach ringen, daß ich eingehen möge durch die enge Pforte, damit der Liebes-Eyfer Gottes seinen Zweck an mir erreiche, und meine Seele aus den Klauen der Feinde errettet, und in alle Seligkeit hinein versetzet werde? Ach Herr, entzünde un-

un=

unsere Herzen in Liebe und Haß, aus deiner Liebe und aus deinem Haße, um deines Namens willen!

Ehe wir weiter gehen, lege ich euch noch folgendes an eure Herzen. GOTT hat seinen Eingebornen Sohn, seinen wesentlichen Sohn, seinen Einigen und Eigenen Sohn für uns in den verfluchten Tod des Creuzes hinein gegeben, weil unsere Sünden durch nichts anders, als durch das Blut und durch den Tod des Eingebornen Sohnes Gottes, gebüßet werden konnten, o was muß nun die Sünde nicht für ein Gräuel seyn in Gottes Augen! Redet euch doch nur selber also an: Ist es recht, o du arme, blinde und tolle Seele, daß du die Sünde, die nicht anders, als durch das Blut und den Tod des Ewigen Sohnes Gottes hat gebüßet werden können, noch ferner lieben, und in deinem Busen, als deinen Freund, hegen wilt? Hat GOTT durch den Tod seines Sohnes dich aus der Sünde heraus und in alle Seligkeit hinein erlösen lassen; wilt denn du, dem ohngeachtet, in deiner Unzucht, Ungerechtigkeit, Stolz, Unmäßigkeit, Zorn, Zanck, u. s. w. beharren? Hat Gott seinen Sohn um deiner Sünde willen so grausam lassen gemartert werden; was für eine Marter, Quaal und Angst würde denn nicht in der verdammten Ewigkeit auf dich warten, wenn du die Liebe Gottes und das allertheureste Verdienst Jesu Christi mit Füßen treten, und ein Rebelle Gottes bleiben woltest? Ja, ein ieder rede sich selbst nur mit allem Ernste also an, und gebe von nun an der Sünde von Herzen gute Nacht. In dem Namen JESU Christi und in den Eingeweiden der allerbrünstigsten Liebe Gottes ermahne ich einen ieden: Ach nun heraus aus der Sünde! Siehe, der HERR bietet dir jetzt seine Hand dar, er fasset dich an, und will dir heraus helfen. Laß dir doch helfen.

O lieber Vater, fasse uns alle doch recht an, ziehe uns aus der Sünde recht heraus, und zu deinem Sohne recht hin, damit deine Liebe an uns in Zeit und Ewigkeit gepriesen werde! Amen!

Was

Was hat denn der Vater mit seinem Sohne gethan? Antw. Er hat ihn gesandt. Der mich gesandt hat spricht der Herr Jesus. Dis Senden wird sonst verschiedentlich ausgedruckt. Also, heisset es Joh. 3, 16. hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen Eingebornen Sohn gab. Wohin hat er ihn denn gegeben? Antw. In unsere Natur, in alles Elend, in unsere Sünden hinein, in allen Zorn Gottes hinein, in den Fluch des Gesetzes, ja in den Tod des Creuzes hinein. Das ist ein wunderbares Geben. Paulus spricht: Gott hat seinen Sohn für uns alle dahingegeben. Ein besonderes Wort, dahingegeben. Nicht, als wäre ihm an seinem Sohne nichts gelegen gewesen, und müste er uns schändliche Sünden der demselben weit, weit vorziehen. Dis Wort werden wir noch besser verstehen, wenn wir lesen, was Petrus spricht Apost. Gesch. 2, 23. Denselbigem, nachdem er aus bedachtem Rath und Vorsehung Gottes ergeben war, habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und erwürgt. Eigentlich mag es heißen: Diesen, da er aus vorbedachtem Rath u. Vorhersehung Gottes, ein Auswürfling worden, oder, als ein Ubelthäter und Bösewicht ausgeliefert war, habt ihr genommen u. s. w. Stehet stille hieby, Geliebteste. Der ewige Sohn Gottes ist aus vorbedachtem Rathe seines Vaters ein Auswürfling, *exdotos*, worden; ein solcher, dessen der Erdboden wohl entbehren könnte, ja der nothwendig von dem Erdboden vertilget werden müste, wenn anders die menschliche Gesellschaft ungeschädet, und insonderheit das Jüdische Volk in Ruhe bleiben sollte. Daher sprach auch Caiphas von ihm, als einem Auswürflinge: Es ist uns besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Und der ganze hohe Rath sprach von ihm: Lassen wir ihn also, so kommen die Römer, und nehmen uns Land und Leute Joh. 11, 48. 50. Darum weg, weg mit diesem! Creuzige, Creuzige ihn. Bedencket ferner: Der ewige Sohn Gottes, der Sohn der Liebe, ist von seinem Vater als ein Ubelthäter ausgeliefert worden zur gerechten Strafe. Sein Vater lieferte ihn aus in den Kampf des Todes am Delberge,

berge, in die Verrätherey des Juda, in die Bande und Stricke, in falsche Beschuldigungen, in ein ungerechtes Todes-Urtheil, in Spott und Speichel, in die Geißelung, in die Krönung mit Dornen, in den bitteren Tod des Creuzes, ins Grab. Warum that aber das sein Vater? Antwort: um unsern willen that er. Wir hatten es verdienet, daß wir dem ewigen Zorne Gottes ausgeliefert würden. Gott aber erbarmete sich über uns, machte seinen Sohn für uns zur Sünde, und lieferte ihm dem Tode aus. O grosse Liebe! Für Sünder, Feinde, Gottlose läffet Gott seinen Sohn, seinen Eingebornen Sohn sterben. Wo ist solch ein Gott, wo ist so eine Liebe, als unser Gott und seine Liebe ist? Heilig, Heilig, Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Ich mercke noch an, daß die Heilige Schrift spricht: Gott hat seinen Sohn gesandt, gegeben, dahin gegeben; und: Jesus Christus hat sich selbst für uns gegeben. Paulus spricht: Gott hat seinen Eingebornen Sohn für uns alle dahin gegeben Rom. 8, 32. Der Sohn Gottes verwundert sich selber über diese wunderbare Gabe, wenn er zu dem Nicodemo spricht: Also, also, also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen Eingebornen Sohn gab Joh. 3, 16. Nicht weniger, spricht Christus: Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seyn in der Wahrheit Joh. 17, 19. Paulus erkläret uns diese Worte Christi, wenn er an die Galater Cap. 1, 4. schreibet: Der sich selbst für uns gegeben hat. Und Cap. 2, 20. Der mich geliebet hat, und sich selbst für mich gegeben. Lasset uns beydes zusammen nehmen: Gott hat uns geliebet, und uns aus Liebe seinen Sohn gegeben. Der Sohn Gottes hat uns geliebet, und sich selbst für uns dahin gegeben. Wo wollen wir nun hin, wir arme aber Geliebte Sünder? Gehen wir vor uns, so leuchtet die Liebe des Vaters, als eine helle und brennende Sonne uns in die Augen. Wollen wir zurück gehen, so leuchtet die Liebe des Sohnes, als eine helle und erwärmende Sonne uns in die Augen. Der Vater hat uns unergründlich geliebet. Der Sohn hat uns unergründlich geliebet. Der Vater hat seinen Sohn für uns dahin gegeben. Der Sohn hat sich selber für uns dahin gegeben. Sie beyde umgeben uns jetzt mit ihrer Liebe. Wollen wir uns wohl erwärmen lassen?

Nach wo sitzt denn nun das harte und kalte Herz? Auf dem obern oder auf dem unteren Chore? In welchem Stuhle sitzt, oder in welchem Gange stehet das harte und starre Herz, das da spricht: Ob gleich der Vater seinen Sohn, und ob gleich der Sohn sich selbst für mich aus brennender Liebe dahin gegeben hat, mich armen Sünder aus der Sünde, aus dem Zorne Gottes, aus dem Tode und der Verdammniß heraus zu erlösen; so will ich ihm dennoch mein Herz nicht geben; ich will dennoch ein Hurer, Ehebrecher, Trunckenbold u. s. w. oder ein ehrbarer Heuchler bleiben. Oder, wo ist icht ein von der Liebe Gottes erwärmtes Herz, das also gedencet: Hat Gott seinen Sohn zu einem Auswürfling gemacht; hat er ihn zum Tode ausgeliefert, damit ich der ewigen Seligkeit genießen möchte; ey so will ich mich auch ihm ganz übergeben, und will mich machen lassen zu einem Hausgenossen Gottes, und zum Erben des ewigen Lebens! Ich frage noch einmal: Wo ist denn das Herz, das von der Liebe Gottes also ist erwärmet worden, daß sich es ihm redlich übergeben will? Gesegnet seyd ihr dem Herrn. Der Herr wird es euch gelingen lassen. Wer aber diese Liebe verachtet, der wird den unerträglichen Zorn Gottes desto schwerer fühlen.

Wozu hat denn Gott seinen Sohn gesandt? Wer soll und kann uns die Antwort darauf geben, als der Sohn Gottes selber? Er spricht aber: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen Eingebornen Sohn gab; auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 16. 17. Dis nimmt der Liebes-Jünger Johannes seinem Meister aus dem Munde, und spricht: Davan ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen Eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Joh. 4, 9. Wie ist uns hieben, Geliebteste? Ich, an meinem wenigen Theile, fasse zu, und spreche: Gott Lob und Dank; ich soll leben, ich soll ewig leben! Warum denn? Bin ich denn so fromm und heilig, daß ich das ewige Leben verdienet habe? Antwort: Tod und Verdammniß hab ich tausend und aber tausend mal

mal verdienet; Gott aber hat mir seinen Sohn gegeben, daß ich durch ihn leben soll. Diese Liebe Gottes nimmt mir mein Herz, und machet mich muthig und getrost, daß ich ihm ein fröhliches Halleluja singe. Greifet ihr auch zu, Geliebteste, und danket Gott, daß er euch seinen Sohn gegeben hat, daß ihr durch ihn leben sollet. Bedenket doch, wir haben den Tod verdienet, Gott aber läset uns durch seinen Sohn das Leben und die Seligkeit erwerben, und läset uns verkündigen, daß wir durch ihn leben sollen. Solte sich doch unser innerstes bewegen, unser ganzes Wesen vor Gott sich beugen, und unser Herz sollte aus Danckbarkeit in Thränen zerfließen und zerschmelzen. Wie würde uns seyn, Geliebteste, wenn wir hier bey einander wären, und wüsten, wir hätten die ewige Hölle-Pein verdienet, erwarteten auch, da wir keine Hülfe und Errettung zu hoffen hätten, nichts anders, als daß wir von dem erzürneten Gott in den Abgrund geworfen würden; höreten aber unvermuthet eine Stimme vom Himmel uns zurufen! Also hat Gott! Wie würden wir uns unter einander ansehen. Wenn es nun weiter hiesse: die Welt! und es würde da inne gehalten; würden wir nicht sprechen: Ach was wird darauf folgen? Wird es nicht weiter heißen: Also hat Gott die Welt in den Abgrund der Hölle zu werfen beschloffen! Gewiß was anders würden wir, da wir das Urtheil der Verdammniß bereits in unsrer Brust fühleten, uns nicht einbilden können. Wenn nun die Stimme weiter spräche: geliebet! Würden wir nicht vor Verwunderung gleichsam auffer uns gesetzt werden? Würden wir nicht einander fragen: Irren wir uns etwa, oder hören wir recht? Sollte Gott, der Heilige Gott, uns, seine Feinde und Diebellen, lieben? Können wir das glauben? Und wobey sollen wirs doch erkennen, daß Gott uns liebe? Würde nun volends hinzu gethan: daß er seinen Eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, und die in ihm offenbarte Gnade annehmen, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben; gewiß wir würden uns auf unsere Angesichter werfen, die Herrlichkeit des Herrn anbeten, uns von ganzem Herzen freuen und uns unter einander ermuntern, nun frisch zuzugreifen, uns an dem Sohne zu halten, und die uns angebotene Gnade mit demüthigem Dancke anzunehmen. Aber warum sind wir denn ietzt

so todt? Sind wir der fröhlichen Bothschaft etwa schon gewohnt? Oder fühlen wir unser Verderben nicht? Ach GOTT erwärme und zerschmelze du selbst unsre Herzen in deiner Liebe!

GOTT hat seinen Sohn gesandt, daß wir durch ihn leben sollen. Solte das nur geschehen, so mußte er alle unsere Sünden auf sich nehmen, sie durch Leiden des Todes büßen, und uns also mit dem lebendigen GOTT vollkommen versöhnen. Das ist nun, GOTT Lob! alles vollbracht, und ist nichts übrig, als daß wir uns in wahrer Buße zum Glauben an seinen Namen bringen lassen. Und das will er alles selber in uns wirken, wenn wir ihn darum anrufen, und denen Wirkungen seines Geistes Raum geben. Kommen wir nun zum Glauben, so können wir mit Freudigkeit sagen: Nun, nun weiß ich lebendig und göttlich, daß GOTT mich geliebet habe, liebe und ewig lieben werde. Er hat mir seinen Sohn gegeben aus un-ergründlicher Liebe. Diese Liebe hat er in mein Herz ausgegossen durch den Heiligen Geist. Ich schmecke und sehe, wie freundlich der ZERR ist. Er hat mir meine Sünden vergeben, mir seinen Geist geschenckt, und mich zu seinen Kinde gemacht. Er hat mir ein neu Herz und einen neuen Sinn, zugleich auch eine lebendige Hoffnung des ewigen Lebens gegeben. Ich bin erlöset von dem Jorne Gottes, und habe Gottes Gnade. Ich bin erlöset von dem Gluche des Gesetzes und ein Gesegneter des ZERRN worden. Die Verdammniß gehet mich nicht mehr an. GOTT hat mich in die Zerrlichkeit seines Sohnes hinein geliebet. Das Loos ist mir gefallen aufs Liebliche, mir ist ein schön Erbtheil worden. Ihm sey Lob und Ehre in Ewigkeit! Amen, Amen!

Sehet, Geliebteste, das liegt in den wenigen Worten: Der mich gesandt hat. Staubet mir, ich schäme mich, daß ich aus dieser Tiefe noch so wenig geschöpft habe. Ich habe kaum, daß ich in Gleichniß rede, von dem Sande am Meer ein Körnchen, und aus dem grossen Welt-Meere einen Tropfen genommen. Denn so unergründlich die Liebe Gottes ist, so unergründlich sind auch diese Worte: GOTT hat seinen Sohn gesandt, daß wir durch ihn leben sollen.

Ich

Ich lege aber nichts desto weniger diese allertheureste Wahrheit, diese unbegreiflich grosse Liebe Gottes, euch allen nochmals an, ja in eure Herzen hinein. Und züförderst frage ich diejenige, welche diesen Guten Gott, der ihnen seinen Sohn gegeben hat, bisher noch mit muthwilligen Sünden beleidiget haben: Wollet ihr nun wohl euren Sünden absagen, diese Liebe in Buße und Glauben annehmen, euch aus dem Tode erretten und zum Leben bringen lassen? Soll Gott euch umsonst geliebet haben? Soll er seinen Sohn euch umsonst gegeben haben? Soll der Sohn Gottes durch seinen bitteren Tod euch das Leben umsonst erworben haben? Sollen euch die Sünden, soll euch Tod und Verdammniß lieber seyn, als die Liebe Gottes, Leben und Seligkeit? Ach beugete euch nun nach dieser Predigt vor dem Guten Gotte, und bittet ihn um wahre Buße und um das Leben des Herzens in Jesu Christo seinem Sohne! Der Herr erwecke euch selber, und lasse das Wort von seiner Liebe mit euch gehen, und euch allenthalben begleiten. Er rufe euch selber zu: Wilt du dich mir noch nicht geben? Ich liebe dich und will dich lieben; wilt du denn in Sünden mein Feind bleiben? Ich habe dir meinen Sohn gegeben; wilt du mir nicht dein Herz geben? Ich will dich selig machen; wilt du lieber verdammt werden? Ja, ich sage euch, das Wort wird und soll euch begleiten, es soll in euch seyn auf eurem Todtenbette; es soll mit euch hintreten vor dem Richter-Stuhl Christi. Könntet ihr euch wohl getrauen, vor eurem Richter dereinst mit Freunden zu stehen, wenn ihr die Liebe Gottes mit Undank, mit Feindschaft gegen Gott und Liebe zur Sünde belohnetet? Ach so gebet denn der Erbarmenden Liebe Gottes Raum, die euch jetzt durch mich bittet, daß ihr euch mit ihm sollet versöhnen lassen. Sehet, ihr sollet dazu gar nichts thun. Es ist schon alles gethan. Gott der Vater hat seinen Sohn gesandt in die Welt, daß ihr durch ihn leben sollet. Der Sohn Gottes, von dessen Gnade ihr lestens gehöret habt, ist euer Bruder worden, hat alle eure Sünden gebüßet, euch Leben und Seligkeit erworben, und ist bereit, euch von Sünden selig zu machen, und euch in alle Liebe Gottes hinein zu versetzen. Ach so kommet dann nur zu ihm, und nehmet an die Seligkeit, die er euch darbietet. Ihr nehmet ja gerne im leiblichen und irdischen, was euch nöthig ist. Wollet ihr dann das geistliche und ewige nicht nehmen? Soll er euch nicht

nicht geben ein bußfertiges und gläubiges Herz, seine Gerechtigkeit, den Heiligen Geist, den Frieden Gottes mit allerley göttlicher Kraft, die euch zum Leben und göttlichen Wandel nöthig ist? Gebet doch an diesem Buß-Tage der Liebe Gottes Raum. Vielleicht ist dieses euer letzter Tag. Ach wie selig wäret ihr nun, wenn ihr zur Liebe kämet, in derselben von nun an lebetet und endlich selig stürbet. Nun ihr seyd auch jetzt gerufen, und könnet nun nicht sagen, daß Gottes Liebe und in derselben Leben und Seligkeit euch nicht sey angetragen worden. Wie wollet ihr nun aus der Kirche gehen? Als solche, die der Liebe Gottes sich übergeben, oder als solche, die da sprechen: ich will mich nicht unter die Gnaden- und Liebes-Flügel des Vaters und des Sohnes sammeln lassen? Ach daß ihr bedencken möchtet in dieser eurer Zeit, was zu eurem Frieden dienet! Ach lasset euch von Gott lieben!

Wie ist denn euch bey dieser Liebe Gottes, die ihr in dem Gefühl eurer Sünden gebeugt einher gehet, und nach der Gnade Gottes euch sehnet? Gott hat euch seinen Sohn gesandt; Er hat seinen Sohn für euch, eben für eure Sünden in den Tod gegeben; Er hat ihn zum Auswürfling gemacht für euch. Wozu? Dazu, daß ihr mit ihm versöhnet, und zu der verlohrenen Seligkeit gebracht würdet in Christo Jesu. Meynet ihr nun wohl, daß Gott seinen Zweck, was eure Versöhnung mit ihm betrifft, in der Sendung seines Sohnes erreicht habe? Meynet ihr wohl, daß euch durch den Tod des Sohnes Gottes Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erworben sey? Sind eure Sünden wichtiger, oder ist der Tod des Sohnes Gottes wichtiger?

Ihr Lieben, Gott hat euch geliebet; könnet ihr ihm das wohl zutrauen? Er hat euch geliebet, da er euch in allen euren Sünden sahe; möget ihr das wohl für wahr halten? Er hat seinen Sohn an eurer Statt und zu eurer Versöhnung getödtet; könnet ihr nun wohl glauben, daß ihr mit Gott versöhnet seyd? Ach so schauet denn hindurch durch eure Sünden in das Liebes-volle Vater-Hertz Gottes. Betrüben euch eure Sünden; das ist recht: Aber bedencket doch auch, daß ihr von Gott geliebet, und von ihm durch Christum mit ihm selber versöhnet seyd. Dis erweget; hieran sauget; redet von dieser Liebe mit eurem Vater im Himmel; redet von derselben so lange

ge und so oft mit ihm im Gebet, bis ihr sie in euren Seelen schmecket, und mit Freudigkeit sagen könnet: Gott hat mich geliebet, er hat mich mit ihm selber versöhnet, er hat mir meine Sünden vergeben, er ist mein, mein, mein lieber Vater!

Du aber, lieber Vater, preise ihnen deine Liebe durch deinen Geist selber an. Gib, daß sie solche schmecken! Geuß sie aus in ihr Herz, und erfülle sie mit derselben also, daß sie dich ihren Vater, sich aber deine versöhnete liebe Kinder nennen, und dir ein fröhliches Zalleluja! singen können, Amen!

Euch, die ihr diese Liebe Gottes erkannt und geglaubet habt, bitte ich, bleibet an dieser Quelle derer lebendigen Wasser, und hütet euch davor mit allem Ernste, daß euch dis Brodt und dis Wasser des Lebens nicht ein gewohntes und daher ein geringschätztes Ding werde. Satan suchet es, und euer Fleisch stehet ihm darin treulich bey. Ihr aber wachet und betet, so werden euch diese eure Feinde nicht schaden können. Schauet fein oft, mit rechter Innigkeit hinein in den Abgrund eures Verderbens, so wird diese Liebe Gottes euch immer eine recht Wunder-volle Liebe seyn. Je länger ie lieber wird euch dieselbe werden, und ihr werdet euch in dieselbe, als in euer rechtes Element, mit Herzens Freude immer inniger versencken. Glaubet mir, daß es euch, wenn ihr an dieser Quelle mit einem lautern Glauben beständig gelagert bleibet, an keiner Kraft gebrechen werde. Ihr werdet wachsen und zunehmen in der Liebe zu Gott und zu eurem Nächsten. Euer Glaube wird die Welt mächtig und weit überwinden. Unter dem Leiden werdet ihr stille, auch wohl fröhlich ausdauern. Die Hoffnung des ewigen Lebens wird in euch immer lebendiger werden. Kurz: ihr werdet seyn wie die Bäume gepflanzt an den Wasserbächen, die ihre Früchte bringen zu seiner Zeit, und was ihr machet, wird wohl gerathen.

Lieber Vater, liebe uns, und laß uns dich lieben, Amen!  
Amen!

Ende

## Anderer Theil.

**S**ie erwegen nun zum andern die Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Ehe wir aber von der Gemeinschaft des Heiligen Geistes reden, müssen wir zuvörderst sehen, was die heilige Schrift uns von dem Heiligen Geist selber zu glauben vorhält. Hier haben wir nun so wohl auf unsern Text, als auch auf andere Verter der Heiligen Schrift zu sehen. Und da finden wir, daß der Heilige Geist wahrer GOTT sey; daß er eine vom Vater und Sohn unterschiedene göttliche Person sey; und daß er vom Vater und Sohn ausgehe.

Der Heilige Geist ist demnach wahrer GOTT. Das erhellet erstlich aus denen Göttlichen Namen, welche ihm gegeben werden. In unserm Text nennet ihn der Heyland den Tröster, schlecht hin, im höchsten Verstand. v. 7. Kann auch wohl jemand anders, als GOTT selber, unser Tröster und Fürsprecher seyn bey und vor GOTT? Er wird auch genannt v. 13. der Geist der Wahrheit, von dem nemlich alle Wahrheit ihren Ursprung hat, ja der selbst wesentlich die Wahrheit ist, und die Wahrheit auch in uns anrichtet. Bey dem Jesaia Cap. 11, 2. heisset er der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn; weil er alles dieses in dem Herzen wirket. Wer kann aber dis thun, als der wesentliche GOTT? So wird er auch schlechthin und im höchsten Verstande GOTT genennet von Petro, da er zu dem Anania sprach: Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem Heiligen Geist löggest etc. Du hast nicht Menschen, sondern GOTT gelogen Ap. Gesch. 5, 3. 4. So nennet ihn auch Paulus 1 Cor. 3, 16. Wißet ihr nicht, daß ihr GOTTES Tempel seyd, und der Geist GOTTES in euch wohnet? Bey dem Jesaia Cap. 6, 1. 4. beten die Seraphim den Heiligen Geist mit dem Vater und Sohn, als den Jehovah in tiefster Demuth an; welches aus denen darauf folgenden 8. 9. 10. v. erhellet, wenn man damit

damit die Worte Pauli vergleiche Ap. Gesch. 28, 26 u. Die Gottheit des Heiligen Geistes wird auch bewiesen 2) aus seinen **Göttlichen Eigenschaften**. Er ist allgegenwärtig Ps. 139, 7. Er ist ewig 1 Mos. 1, 2. allwissend, also, daß er auch die Tiefen der Gottheit erforschet 1 Cor. 2, 10. Jes. 40, 13. allmächtig, denn er ist es, durch welchen die Heere der Himmel gemacht sind Ps. 33, 6. Der Heilige Geist ist wahrer Gott, weil ihm 3) in der heiligen Schrift **Göttliche Werke** zugeschrieben werden. Als die Schöpfung 1 Mos. 1, 2. Ps. 33, 6. Hiob 33, 4. Die Wiedergeburt und Erneuerung Joh. 3, 3. 5. Tit. 3, 5. Die Aussendung der Lehrer Jes. 6, 9. verglichen mit Ap. Gesch. 28, 26. auch Cap. 20, 28. So ist der Heilige Geist auch wahrer Gott, weil ihm 4) **Göttliche Ehre** beygelegt wird. So beteten ihn die Seraphim an Jes. 6, 3. u. verglichen mit Ap. Gesch. 28, 26. Wir werden in seinen Namen getauft eben so wohl, als in den Namen des Vaters und des Sohnes Matth. 28, 19. Daher glauben wir auch an ihn, als an den lebendigen Gott.

Der Heilige Geist ist **eine vom Vater und Sohn unterschiedene Göttliche Person**. Er ist 1) eine Person. Er verstehet und forschet die Tiefen der Gottheit 1 Cor. 2, 10. Er will, denn er theilet seine Gaben mit, nachdem er will 1 Cor. 12, 11. Er ist unser Tröster, unser Fürsprecher Joh. 16, 7. Er kommt; er leitet in alle Wahrheit; er redet; er höret; er verkläret Christum; er strafet u. 8. 13. Er wird betrübet und entrüstet Jes. 63, 10. Eph. 4, 30. wie die heilige Schrift menschlicher Weise redet. Er ist 2) eine **vom Vater und Sohn unterschiedene Person**. Denn der Vater sendet ihn Joh. 14, 17. 26. Der Sohn sendet ihn Joh. 15, 26. 16, 7. Er gehet aus vom Vater und Sohn Joh. 15, 26. wovon gleich ein mehrers. So hat er sich auch am Jordan, bey der Taufe Christi, als eine vom Vater und Sohn unterschiedene Person geoffenbaret Matth. 3, 16. 17.

**Der Heilige Geist gehet aus vom Vater und Sohn.**  
 Vom Vater Joh. 15, 26. Daher wird er genannt der Geist des Vaters Matth. 10, 30. Weil er nun auch der Geist Christi, der Geist des Sohnes, der Geist des Mundes Gottes, genannt wird, so ist es eine feste Wahrheit, daß er vom Sohne und Vater zugleich ausgehe. Daher theilte der Sohn den Heiligen Geist seinen Jüngern mit durch das Anblasen Joh. 20, 22. Dieser Geist Gottes ist mit dem Vater und dem Sohne eins, das ist, der einige, ewige, wahre und wesentliche Gott 1 Joh. 5, 7. Da nun der Heilige Geist wahrer und wesentlicher Gott ist mit dem Vater und Sohne; so ist leicht zu erachten, daß die Gemeinschaft desselben eine hochtheure und selige Sache seyn müsse, zu welcher der von Natur so sehr verdorbene Mensch nicht ohne Zubereitung gelangen kann. Denn so lange der Mensch ein Liebhaber der Sünde und ein Feind Gottes ist, kann der Heilige Geist mit ihm keine Gemeinschaft haben. Die Welt, spricht unser Heiland, kann den Heiligen Geist nicht empfangen, denn sie siehet ihn nicht und kennet ihn nicht Joh. 14, 17. Der Heilige Geist fleucht die Abgöttischen und weichet von den Gottlosen. Buch der Weish. 1, 5.

Wie bereitet aber der Heilige Geist den Menschen zu auf seine selige Gemeinschaft? Unser Heiland sagt es uns v. 18. Und wenn derselbe kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. So strafet denn der Heilige Geist die Welt zuvorderst um die Sünde. Er strafet, eigentlich, er überzeuget und überführet mit guten Gründen. Er strafet aber die Welt. Hohe und Niedere, Reiche und Arme, Gelehrte und Ungelehrte. In allen arbeitet er mit seinen Überzeugungen, weil er sie alle aus ihrem Verderben gerne will errettet wissen. Er überzeuget die Welt durch sein Wort, wenn es gelesen, oder gehöret wird, oder auch dem Menschen, indem ers nicht liest und höret, wieder ins Gemüth fällt. Er überzeuget innerlich, kräftig und durchdringend, also daß der Mensch die Kraft des Wortes fühlet, und durch dieselbe aus seinem Verderben zu Christo bekehret

ret

ret werden kann, wenn er nicht muthwillig widerstrebet. Er überzeuget den Menschen von der Sünde. Dis erkläret unser Heyland v. 9. also: Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Wonemlich die Apostel des HErrn hinkamen, verkündigten sie den Menschen, wie sie um der Sünde willen unter Gottes Zorn lägen; wie aber Gott sich ihrer erbarmet und seinen Sohn ihnen zum Heyland gegeben habe; wie dieser Sohn Gottes wirklich für sie am Creuze gestorben sey, und ihnen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erworben habe; wie sie dis alles erlangen könnten, wenn sie ihre Sünden erkennen und an diesen Heyland glauben wolten; wie aber, wenn sie im Unglauben muthwillig bleiben, und Jesum, nebst der in ihm geoffenbarten Gnade Gottes verwerfen würden, eben um solches schändlichen Unglaubens willen aller Zorn Gottes über sie zusammen schlagen würde. Da im Gegentheil, wenn sie Jesum Christum im Glauben ergriffen, keine einige Sünde ihnen schaden, sondern sie in Jesu Gnade und Vergebung erlangen solten. Marc. 16, 16. Ap. Gesch. 13, 38-46. Also, Geliebteste, hat der Heilige Geist auch euch zum öftern überzeuget von der Sünde, und thut es noch ieko. Ihr habt mit euren Sünden Gottes Zorn verdienet; Gott aber hat euch, aus unendlichem Erbarmen, seinen Sohn zum Heylande gegeben. In dessen Namen verkündige ich euch, daß euch keine einige Sünde, die ihr begangen habt, schaden soll, wenn ihr euch zur Buße und Glauben an Jesum Christum wollet bringen lassen. Gott will sie euch um Christi willen alle vergeben, und euch Leben und Seligkeit schencken. Lasset ihr euch aber nicht zur wahren Buße und Glauben an Jesum Christum bringen, so gehet ihr verlohren, und zwar vornemlich um des Unglaubens willen, da ihr Jesum Christum verwerfet. **Alle Sünden sind an sich verdammlich. Der Unglaube aber, oder die Verwerfung der Gnade Gottes in Christo Jesu, machet eigentlich, daß sie den Menschen wirklich verdammen.**

Ich sage demnach euch allen, auch den größten Sündern: Ihr könnet und sollet Gnade erlangen! Höret ihrs, die ihr

in eurem Gewissen überzeugt seyd, daß ihr Gott mit groben Sünden oft und viel beleidiget habt; höret ihrs, sage ich, Jesus Christus hat alle eure Sünden gebüffet, euch mit Gott im Himmel versöhnet, und euch Leben und Seligkeit erworben. Der Vater im Himmel läset euch ichto verkundigen, daß er bereit sey, euch Buße und Glauben an seinen Sohn, und um seines Sohnes willen das ewige Leben zu schencken, ihr sollet nur der Sünde von Herzen absagen, ihn um Gnade bitten, und euch zum Glauben bringen lassen. Wer aber unter uns in Sünden bleiben, und Jesum Christum nicht in Buße und Glauben annehmen will; dem verkündige ich in dem Namen des Herrn, er werde, nicht so wol um seiner andern Sünden willen, als welche ihm alle vergeben werden sollen; sondern vielmehr um seines muthwilligen Unglaubens willen, als der eigentlich machet, daß **die andere Sünden ihn würdlich verdammen**, ewig, ewig verlohren gehen. Ich frage demnach einen jeden: Wilt du nur Gnade und Vergebung der Sünden in Buße und Glauben annehmen? Oder wilt du im Unglauben bleiben, Jesum verwerfen, und dich muthwillig verdammen? Ihr Hurer und Unreinen, ihr Unge rechten und Diebe, ihr Trunckenbolde, Mörder, Zäncker, Flucher, Hoffärtige, und wie ihr euch selber nennen müffet; wollet ihr in Buße und Glauben Jesum Christum annehmen, und in ihm euch selig machen lassen? Sehet, icht blühet über euch Gnade und Barmherzigkeit, icht strecket Gott seine Gnaden-Hand nach euch aus; wollet ihr euch erretten lassen, oder wollet ihr die Gnade muthwillens verachten und in euren Sünden fortgehen? Gebet dem Herrn die Antwort, der euch icht überzeugt von dem Unglauben, als der Quelle aller Verdammniß.

Der Heilige Geist strafet die Welt auch um die **Gerechtigkeit**. Unser Heyland spricht: Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet v. 10. Die Jüden sprachen: sind wir nicht Gottes Volk? Leben wir nicht nach dem Gesetz? Sind wir nicht beschnitten? Halten wir nicht unsere Feste und bringen die uns gebotene Opfer? Solten wir darinn nicht gerecht seyn vor Gott? Die Griechen und Heyden verließen sich

sich auf ihre Weisheit, Klugheit und Ehrbarkeit. Jesum den Gezeugigten aber wolten sie von beyden Seiten, größten Theils nicht annehmen, noch durch ihn gerecht werden. Da überzeuge nun der Heilige Geist durch die Apostel die Jüden so wohl als die Griechen, daß nur in Jesu, der gezeugiget, gestorben, begraben, auferstanden und gen Himmel gefahren ist, die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und die wahre Weisheit zu finden sey. Den solten sie im Glauben annehmen, so wären sie gerecht vor Gott, sonst gingen sie in ihren besten Wercken, als lauter Ungerechtigkeit, ewig verlohren. Von dieser Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, hat der Heilige Geist auch euch, Geliebteste, oft überzeuget. Es ist euch oft 1) euer tiefes Verderben; 2) wie ihr euch selber nicht helfen noch eine einige Sünde gut machen könnet; wie aber 3) der unendliche Gott durch ein unendliches Löse-Geld versöhnet werden müssen; wie 4) dasselbe von Christo bezahlet sey, und von euch in Buße und Glauben angenommen werden müsse: dis alles, sage ich, ist euch vielfältig vorgestellet worden. Laßet euch doch von solcher Gerechtigkeit nun einmal also überzeugen, daß ihr sie wirklich durch den Glauben, NB allein durch den Glauben, doch in der Ordnung einer göttlichen Reue und Traurigkeit über eure Sünden, annehmet. Heraus aus allen groben Sünden, heraus aus aller eignen Frömmigkeit, und also hin allein zu Jesu Christo! So, so habt ihr die Gerechtigkeit, in welcher ihr vor Gott bestehen könnet.

Der Heilige Geist strafet auch die Welt um das Gerichte, nemlich, wie unser Heyland es selber erkläret, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Die Sache ist diese. Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Welt und alle Feinde sind überwunden, und können den Menschen, wenn er dem Worte der Wahrheit Raum geben will, Jesu Christo, seinem rechtmäßigen Herrn nicht mehr vorenthalten. Dis posauerten nun die Apostel des Herrn aus, und ermahneten die Menschen, daß sie sich durch gerichtete und überwundene Feinde von Jesu, ihrem einigen Heylande, nicht solten zurückhalten lassen, wo sie nicht ihres Theils an jenem großen Gerichts-Tage seyn wolten.

Von dieser Wahrheit, Geliebteste, hat auch euch der Heilige Geist, durch sein Wort zum öftern überzeuget. Und auch diesmal wird sie euch von neuem bezeuget. Warum lassen sich so viele unter euch von Jesu abhalten? Wovor fürchtet ihr euch? Wird etwa Satan und die Welt sauer sehen, wenn ihr euch zu dem Herrn Jesu bekehret? Aber bedencket doch, was kann euch doch der Satan und die Welt thun, da sie von Jesu Christo gerichtet und überwunden sind? Ja, kostete es auch Leib und Leben, da es doch soweit bey uns nicht kommt, sondern nur bey einigen Schmähungen bleibt; was wäre es denn zu rechnen gegen die ewige und unendliche Herrlichkeit, welche Jesus Christus denen seinen mittheilet? Sprechet ihr vielleicht: Dis und jenes ist mir bereits zur Gewohnheit worden, wer kann das nun lassen? Antwort: Jesus Christus hat alle Sünden überwunden, gerichtet, getilget und verdammet, und hat alle Kraft den Menschen erworben, daß sie dieselbe überwinden, creuzigen und tödten können. Komm und bitte deinen Heyland um die erworbene Kraft; er wird sie dir mittheilen. Der allmächtige Heyland wird ja dein Herr, wenn du ihm Raum lässest, ändern, und die Sünde in dir überwinden können. Ach so bleibet dann nicht weiter im Unglauben und in eigener Gerechtigkeit. Lasset denen Gedancken, als sey es unmöglich, daß ihr bekehret werden könntet, nicht weiter Raum, sondern waget es auf euren allmächtigen Heyland. Wie viele Millionen sind bereits vor seinem Throne, die er auch von ihren Feinden los und zu Erben des ewigen Lebens gemacht hat. Wie viele leben auf dem Erdboden, und gehen einher im Glauben, in der Gerechtigkeit Christi, und haben allerley göttlicher Kraft, die ihnen zum Leben und göttlichen Wandel nöthig ist. Werdet doch auch solche selige Seelen. Lasset euch doch überzeugen, wie gut ihr es bey Jesu haben könntet und sollet, und kommet zu ihm in der Wahrheit.

In diejenige nun, die denen Überzeugungen des Heiligen Geistes Raum geben, kehret der Heilige Geist wircklich ein, und hat eine selige Gemeinschaft mit ihnen. Wir haben in der ersten Predigt vernommen, wie selig und herrlich die Seelen sind, die der Heilige Geist zu seiner Wohnung machet. Ach daß wir nun alle von der Zeit  
an,

an, da wir solches gehört haben, unsere Herzen dem Heiligen Geist zu seiner Wohnung angebothen und wirklich übergeben hätten!

Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes mit den Gläubigen bestehet darin, daß der Heilige Geist in ihnen wohnet, sie lehret, tröstet, zu allem guten treibet, und sie bey Gott mit unaussprechlichem Seufzen vertritt.

**Der Heilige Geist wohnet also in den Gläubigen.**  
Er ist bey und in ihnen Joh. 14, 17. Sie sind Tempel des Heiligen Geistes, des lebendigen Gottes, der in ihnen wohnet I Cor. 3, 16. 17. 6, 19. Wer kann diese Seligkeit der Gläubigen aussprechen?

Der Heilige lehret die Gläubigen, in welchen er wohnet. Davon redet unser Heyland in unserm Texte v. 13-15. also: Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Der selbige wird mich verklären, denn von dem meinen wird ers nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum hab ich gesagt, er wird es von dem meinen nehmen, und euch verkündigen. So lehrte demnach der Heilige Geist die Jünger des Herrn Jesu. Denn er leitete sie ein in alle Wahrheit, d. i. er gab ihnen immer mehr Licht, das Wort ihres Heylandes recht zu verstehen, und die Kraft desselben immer lebendiger zu empfinden. Er leitete sie gemählig, doch mit Kraft ein in die Wahrheit, oder in das Wort des Glaubens, daß sie Jesum Christum lebendig erkannten, und ihn allein für ihre Gerechtigkeit hielten. Denn er verklärte Christum in ihnen v. 14. Er leitete sie ein in das Wort der Liebe, also daß sie Jesum Christum, ihren Heyland, herzlich liebten, auch sich ihres armen und in der Blindheit wandelnden Nächstens herzlich jammern ließen. Er leitete sie ein in das Wort der Geduld, und lehrte sie aus Liebe zu Christo, um des

Evan.

Evangelii willen, alles mit Freuden zu ertragen und zu erdulden. Und also nahm er die Reden des Herrn Jesu, und machte sie zu Geist, Licht, Leben und Kraft in ihren Herzen. Dadurch wurden sie ausgerüstet mit Macht, zu lehren, und durch das Wort der Wahrheit dem Herrn Jesu Seelen zu gewinnen. Denn wer von dem Geiste Gottes inwendig geistlich und lebendig gelehret wird, dessen Worte dringen mit Kraft ein in die Herzen derer, die ihn hören. Der Heilige Geist verkündigte ihnen auch, was zukünftig ist, soviel nemlich seine Weisheit ihnen zur gesegneten Führung ihres Apostel-Amtes nöthig erkannte. So lehret der Heilige Geist durch das Wort auch noch heute die Gläubigen. Er verkläret Christum in ihnen, also daß sie ihn gläubig erkennen und annehmen, als ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Er machet das Wort, welches sie äußerlich lesen oder hören, inwendig in ihrem Herzen lebendig, daß sie sagen können: Dein Wort ist süßer, als Honig und Honigseym, es ist edler und mir lieber, denn viel tausend Stück Goldes und Silbers. Er erinnert sie auch bey ihrer Arbeit, oder wenn sie in besondere Umstände kommen, an das, was sie ehedem gelesen und gehört haben, und erleuchtet ihr Herz, die Wahrheiten, die in solchem Worte liegen, tief einzusehen, und dieselbe ihnen wohl zu Nuzen zu machen. Er leitet sie ein durch die Kraft des Worts in Liebe und Geduld, daß sie ihrem Heylande nachfolgen, und sein Kreuz willig auf sich nehmen. Fragt man: Verkündiget denn der Heilige Geist noch heut zu Tage zukünftige Dinge? So antworte ich: Der Heilige Geist läset ihm die Hände nicht binden, sondern bleibt frey, zu wirken, wie es ihm gefällig ist. Neuer Lehren, was wir nemlich glauben und wie wir leben sollen, bedürfen wir nicht. So iemand ein ander Evangelium, als wir in der Heiligen Schrift haben, predigen wolte, so spräche man Paulo mit Recht nach: Ein solcher sey verflucht! Gal. 1, 8, 9. Saget aber iemand künftige Dinge zuwor, und will es für eine Wirkung des Heiligen Geistes ausgeben, so hat man es nicht so schlechthin zu verwerfen, noch auch schlechthin anzunehmen. Man bleibe, nach dem Worte des Herrn, in Glauben, Liebe und Geduld; so ist man sicher. Wird sodann erfüllet, was dieser und jener hat vorher sagen wollen; gut. Wird es nicht erfüllet, so

bee

bekümmert man sich darum auch nicht. Lügen-Proppheten hat es zu allen Zeiten gegeben. Man bleibe bey dem Worte des HErrn, und gaffe nicht nach neuen Dingen, so wird man nicht betrogen. Welch eine Gnade und Wohlthat ist es nicht, ihr Kinder des Höchsten, daß der Heilige Geist in euch seinen Tempeln lehret! Ach mercket auf seine Stimme, und habet immer besser Gemeinschaft mit ihm, wie die Schüler mit ihrem Lehr-Meister Gemeinschaft haben; so werdet ihr immer besser werden von Gott gelehrte Menschen.

Der Heilige Geist tröstet auch die Jünger des HErrn **IEsu**. Darum nennet ihn der liebe Heyland den Tröster v. 7. Reichlich wurden sie getröstet von diesem ihrem Tröster, in allen ihren Leiden und Trübsalen, also, daß sie fröhlich und gutes Muthes waren, und das Wort des HErrn mit aller Freudigkeit predigten. Und ein solcher Tröster ist der Heilige Geist noch in allen Gläubigen. Er tröstet also kräftig und durchdringend mit dem Worte des Lebens, daß diejenige, die in seiner seligen Gemeinschaft stehen, auch in niedrigen Umständen zum öftern mit göttlicher Ruhe, Frieden und Freude recht überschüttet werden, und sprechen können mit Paulo: In dem allen überwinden wir weit, durch den, der uns geliebet hat.

Wer in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes stehet, der wird auch von dem Heiligen Geist zu allem Guten getrieben, dazu auch innerlich gestärket. So spricht Paulus: Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Rom 8, 9. Daß die Bäume im Frühlinge so wirksam sind, den Saft an sich ziehen, ausschlagen, blühen und hernach Früchte tragen; das alles rühret her aus dem Triebe, den Gott in sie gelegt hat. Ein ieder Baum, eine iede Blume, ein jedes Gräßgen hat seinen Trieb in sich. So hat die Seele des Menschen auch eine Kraft in sich, von welcher sie getrieben wird. Der Fürst der Finsterniß hat sein Werk in den Kindern des Unglaubens, und treibet sie zu allerhand Schanden und Lastern. Der Heilige Geist treibet im Gegentheil diejenige, die in seiner seligen Gemeinschaft leben, zu allem guten an; zum Gebet, zur

L

Liebe

Liebe, zur Geduld u. s. w. Und dazu treibet er sie nicht allein an, sondern er theilet ihnen auch reichlich mit die zu allem Guten nöthige Gnade, ja er ist es selber, der das Gute in ihnen und durch sie voll bringet.

Der Heilige Geist vertritt auch die Gläubige bey Gott mit unaussprechlichen Seufzen. Paulus schreibt davon: Desselbigen gleichen der Geist hilft unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht was wir beten sollen, wie sich gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichen Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey; denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt. Rom. 8, 26. 27. Was Paulus hier schreibt, das erfahren gläubige Christen recht göttlich in der seligen Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Wenn sie zuweilen von dem lieben Gott, zu ihrem Besten, in solche Umstände geführet werden, daß sie nicht wissen, wie sie mit ihnen selber dran sind, und es ihnen nicht anders scheint, als sey Glaube, Liebe, Hoffnung und Geduld, nebst dem ganzen göttlichen Leben aus ihrer Seele verschwunden; so mercken sie doch auch ie und dann ein verborgenes ächzen nach Gott in ihrer Seele. Sie wissen zwar nicht, weil sie für die Zeit mit Angst und Finsterniß umgeben sind, was und wie sie bitten sollen; ihr Verlangen aber gehet doch auf eine innige Weise dahin: Ach Herr, hilf mir! Ach Herr, laß mich nicht! Ach Herr, lebe doch in mir! Ach Herr, erbarme dich über mich. Siehe, das ist das Seufzen, das in seiner Kraft und Wirkung unaussprechliche Seufzen des Heiligen Geistes, da er die Seele eben da, da sie sich von Gott entfernt zu seyn düncket, dabey verborgener Weise erhält, daß sie nach dem Willen Gottes und nach der Vollbringung desselben seufzet und ächzet. Da hilft er ihrer Schwachheit auf, gehet der Noth, die nun über sie zusammen fallen will, mit ihr entgegen, (συναντιλαμβάνεται) und fasset an, er fasset mit an, er fasset mit entgegen an, also daß die Noth von denen Gläubigen nicht allein getragen,

tragen, sondern auch fröhlich überwunden werden kann. Und so ist das Licht, das Leben, die Kraft, die Weisheit, die Gnade und das Gebet des Heiligen Geistes, derer Gläubigen Licht, Leben, Kraft, Weisheit, Gnade, und Gebet in der seligen Gemeinschaft mit ihm. Sie haben Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Gelobet sey der Drey-Einige und hochgelobte GOTT, der sich zu denen armen Menschen mit so grosser Hulde neiget!

Und so haben wir dann in der Furcht des HERRN betrachtet die Liebe GOTTES und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Lasset euch die euch angepriesene süsse und Evangelische Wahrheiten nun dazu dienen, daß ihr, die ihr bisher die Sünde lieb gehabt, derselben von nun an redlich absaget, und zu JESU CHRISTO euch gründlich befehret, damit ihr theilhaftig werdet der Liebe GOTTES, und der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Bedencket doch an diesem Buß-Tage, welche eine grosse Seligkeit euch GOTT bereitet hat. Die ganze Gnade JESU CHRISTI, die unaussprechliche Liebe des Vaters, und die selige Gemeinschaft des Heiligen Geistes soll euch mitgetheilet werden, wenn ihr der Sünde gute Nacht geben, und euch eurem Heylande von Herzen übergeben wollet. Ich frage euch aus Liebe nochmals; Ach wer entschliesset sich doch nun dazu unter euch? Wer will sich nun erretten lassen aus der unseligen Gemeinschaft des Satans und der Welt, aus dem Zorne GOTTES, aus dem Tode und aus der ewigen Verdammnis? Oder wer ist gegenwärtig der da spricht: Ungeachtet mir die Gnade JESU CHRISTI, die Liebe GOTTES und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist verkündigt worden; ungeachtet mich der Heilige Geist überzeuget hat von der Sünde, von der Gerechtigkeit und von dem Gerichte; ungeachtet mir die brennende Kohlen der stammenden Liebe GOTTES auf mein Haupt, ja in meinen Busen und in mein Herz sind hineingestreuert worden: so will ich dennoch in meinen alten Sünden fortgehen, und lieber ewig, ewig verlohren werden, als mich selig machen lassen? Was erwählen wir nun? Wollen wir die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI, und die Liebe GOTTES,  
2

und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes; oder wollen wir Ungnade und Zorn, Fluch, Tod, Hölle, Verdammniß und eine höchst unseelige Gemeinschaft mit allen bösen Geistern und allen verfluchten Seelen? Erwehlet eins; erwehlet aber das Beste. Zwischen beyden stehen bleiben, und sich zu keinem entschliessen wollen, gehet nicht an. Entweder wir müssen dem HErrn Jesu oder dem Satan angehören.

Wie jammert es mich, Geliebteste, daß, ob ihr gleich einen Sonn- Fest- und Buß- Tag nach dem andern zu Jesu Christo gelocktet und hingewiesen werdet, dennoch die mehresten von ihm so ferne bleiben. Ach daß der HErr doch auch einmal seinen Segen über uns also ausschütten mögte, wie wir Nachricht haben, (\*) daß er in Neu-England gethan, da viele hundert Seelen nur allein in einer Stadt, nemlich in Northampton, und noch viele hundert andere in eben derselben Gegend sich rechtschaffen und gründlich zu Jesu Christo bekehret haben! Wir haben eben dasselbe Wort, das sie haben; ja in einigen Stücken wird es uns noch lauterer verkündigt, als ihnen. Ach warum wollen wir uns denn nicht auch dem HErrn Jesu rechtschaffen übergeben? Ich nehme einen ieden, der gegenwärtig ist, aniekt als bey der Hand, und bitte einen ieden insbesondere in dem Namen Jesu Christi: Laß dich doch nun auch einmal versöhnen mit Gott! Heute, heute, an diesem Buß- Tage, entfaget allen Sünden, kommet zu eurem Heylande, biethet ihm eure Herzen an, und bittet ihn um Vergebung, damit auch über euch, wie über jene in Neu-England Freude seyn möge im Himmel vor den Engeln Gottes! Ach, daß ich doch von dieser Gemeinde das auch erleben mögte, was der Lehrer am angeführten Orte von seiner Gemeinde zeiget,

(\*) Conf. Glorwürdige Nachricht von dem herrlichen Werke Gottes, welches sich in Bekehrung vieler hundert Seelen zu Northampton und an andern Orten in Neu-Engelland geäußert hat &c. mit einigen Anmerkungen versehen von Johann Adam Steinmez, Königl. Preiß. Consistorial-Rath, General-Superintendenten im Herzogthum Magdeburg und Abt zu Bergen.

get, wenn er schreibet: (\*\*), „Es war eine rechte Zeit des Frolockens  
 „in den Familien, wegen der grossen Seligkeit, welche in die-  
 „selben gebracht worden. Die Eltern freueten sich über ihre  
 „Kinder, als wenn sie ihnen von neuem geboren worden;  
 „die Männer über ihre Weiber, und diese über ihre Männer.  
 „Man sahe, wie GOTT selbst in seinem Heiligthum aus und  
 „inging. Der Tag des Herrn war einem jeden ein recht  
 „lustiger Sabbath, und das Haus des Herrn eine recht lieb-  
 „liche Wohnung. Unsere öffentliche Versammlungen wa-  
 „ren damals voll Zerrlichkeit: Denn die ganze Gemeine war  
 „recht lebendig und wacker in dem öffentlichen Gottesdienst.  
 „Ein ieder beobachtete denselben recht genau, und alle Zu-  
 „hörer waren begierig, die Worte des Predigers so aufzufas-  
 „sen, wie sie aus seinem Munde flossen. Die ganze Gemeinde  
 „zerfloss beständig in Thränen, so lange die Predigt währete.  
 „Einige weineten vor Angst und Betrübniß; andere vor  
 „Freude und Begierde GOTT zu loben, und wieder andere aus  
 „Mitleiden und Besorgniß wegen der Seelen ihrer Nachba-  
 „ren. Unsere öffentliche Lobes- Erhebungen GOTTES waren  
 „damals voll Kraft und Leben. Wir dieneten dem Herrn  
 „besonders mit unserm Singen, in gewisser Masse, im heili-  
 „gen Schmucke. Man hat recht mercken können, daß fast  
 „kein Stück des öffentlichen Gottesdienstes gewesen, wobey  
 „die Gnade in redlichen Seelen also gewircket, und die Zer-  
 „ren dergestalt erhoben, zu lauffen in den Wegen GOTTES,  
 „als bey Anstimmung der Lob-Lieder. = Jezo stimmeten sie  
 „ihre Lieder mit einer ganz ungewöhnlichen Erhebung des  
 „Herzens und der Stimme an, welches den Gottesdienst  
 „überaus annehmlich machte. In allen Gesellschaften auch  
 „an andern Tagen, und überhaupt bey aller Gelegenheit, wo  
 „nur Leute zusammen kamen, hörte und merckte man den  
 „Herrn IESUM mitten unter ihnen.„ u. s. w.

(\*\*) Pag. 36-37.

Wären wir nicht selige Menschen, und würden unsere Versammlungen nicht recht selige Versammlungen seyn, wenn wir unsere Herzen auch also zu Gott liessen erhaben werden, mit solchen erhabenen Herzen sodann vor dem Herrn wandelten, und Ihn gemeinschaftlich lobeten und preiseten?

**G** Herr Herr, du Liebreicher und Erbarmender Gott, wir danken dir demüthig, daß du deine grosse und Wunder volle Liebe uns in dieser Stunde verkündigen, und uns durch dein Wort zu dem seligen Genuß derselben hast einladen lassen. Segne, ach segne, o Herr, solch Wort von deiner Liebe, um deiner Liebe willen, an einem ieden, der es gehöret hat, und entzünde das Herz eines ieden durch dasselbe also, daß er mit innigster Inbrunst des Geistes spreche: Ich will Gott, meinen lieben  
Ba:

Vater, lieben; denn er hat mich erst geliebet! Ich, dein armer Knecht, habe zwar von deiner Liebe in grosser Schwachheit und Unvollkommenheit gezeiget, also, daß ich mich willig beuge, und bitte: Ach Herr, habe Geduld mit meiner Schwachheit. Ferne aber sey es von mir, daß ich daher sorgen solte, du würdest dein Wort nicht segnen. Nein, o Herr, sondern ich gründe mich auf die Verheißung deines Sohnes: Bittet, so werdet ihr nehmen! Und bin gewiß, du werdest deinen heiligen Namen, auch durch das aniezt in Schwachheit verkündigte Wort, in uns verherrlichen. Ja, du lieber Vater, werde uns allen recht bekannt in deiner Liebe. Laß uns in deiner Liebe leben,

leben, leiden und sterben, und endlich  
in dieselbe völlig und ewig versencket  
werden. Da wollen wir in der Voll-  
kommenheit für deine Liebe dich  
ewig loben und preisen,  
Amen! Amen!



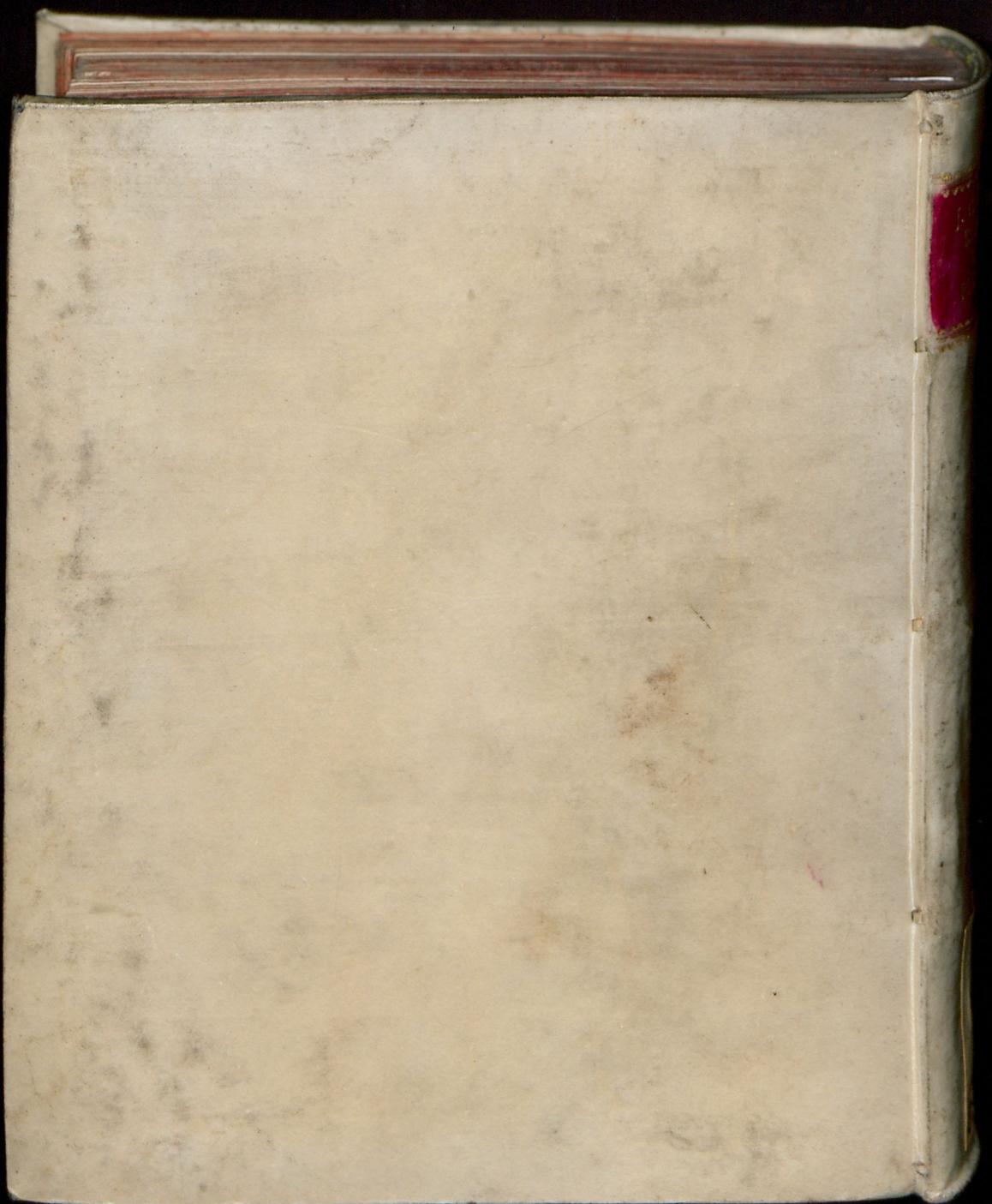


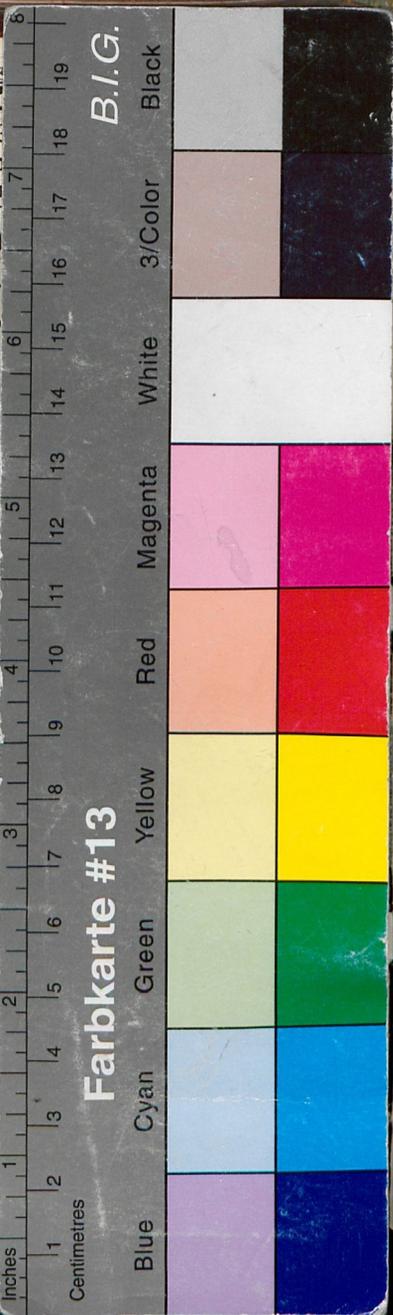


01 A 6587

Jh. 58.







Drey  
**S**redigten

Von der  
Huldigung **J**esu Christi, unserz  
Glormwüdigsten Königes,

Von der  
Gnade unserz **H**errn **J**esu Christi,

Von der  
Liebe **G**ottes und der Gemeinschaft  
des Heiligen Geistes,

Über verschiedene **E**vangelische Texte  
In der Heiligen Geist Kirche zu Potsdam  
gehalten,  
nunmehr aber,  
Auf vieles Verlangen, dem Druck übergeben

von  
**H**einrich **S**hubart,  
Predigern zum Heil. Geist daselbst.



**H**W E, in Verlegung des Waisen-Hauses. M DCC XXXVIII.

